



 **Universität Trier**

Prof. Dr. Waldemar Vogelgesang

Universität Trier

FB IV - Soziologie

Jugend und Religion

Jugendpastorale Studientage

Trier, Gästehaus der Barmherzigen Brüder

4. Febr. 2013

Gliederung

1. Studien: Jugendsurvey 2000 und Replikationsstudie 2011
2. Konfessionszugehörigkeit
3. Kirchenbindung
4. Religiöse Praktiken
5. Gläubigkeit
6. Religiöse „Segmentation“: Alltags- vs. Jenseitsrelevanz des Glaubens
7. Religiöse Schweigespirale
8. Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen
9. Fazit: Signaturen jugendlicher Glaubens- und Kirchenbindung

1) Studien:

Jugendsurvey 2000 und Replikationsstudie 2011

Forschungsdesign

Repräsentativbefragungen von 14- bis 25-Jährigen

- Zielsetzung
 - Porträt der jugendlichen Lebenswelt / Zukunftsplanung
 - thematische Schwerpunkte (u.a. Migration und Integration)
 - Vergleich: Befunde des 2000er- und 2011er-Jugendsurveys
- Stichprobengröße
 - n = 1.728 (2000er Survey)
 - n = 2.728 (2011er Survey); davon Trier (1026), Bitburg-Prüm (794), Trier-Saarburg (908)
 - Ausschöpfungsquote: 27,3%
- Erhebungsregionen
 - Stadt Trier
 - Landkreise: Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg

Untersuchungsthemen

• **I. Freizeit, Medien und Konsum**

- Freizeitaktivitäten
- Mobilität
- Verein
- Brauchtum
- Jugendszenen
- Medien
- Konsum, Markenorientierung
- *Mediennutzung und Jugendszenen*

• **II. Ziele, Orientierung und Zukunft**

- Wertbindung
- Lebensziele
- Partnerschaft, Heirat, Kinderwunsch
- Beziehung zwischen Jung und Alt
- Beziehung zwischen Einheimischen und Ausländern
- Gesellschaftliche Problemlagen
- Zukunftseinschätzung
- *Migration und Integration*

• **III. Kirche, Glauben und Religion**

- Konfession
- Kirchlichkeit
- Religiosität, Jenseitsglaube

- Alltagsrelevanz von Religion
- Weltjugendtag 2005 in Köln
- Spiritismus
- *Neue religiöse Glaubens- und Sozialformen*

• **IV. Politik und soziales Engagement**

- politisches Interesse / Engagement
- Freiwilligenarbeit / Ehrenamt
- Vertrauen in Institutionen
- Ortsbindung und Abwanderungstendenzen
- *Lebensweltliche Beteiligungskultur / Bleibeorientierung*

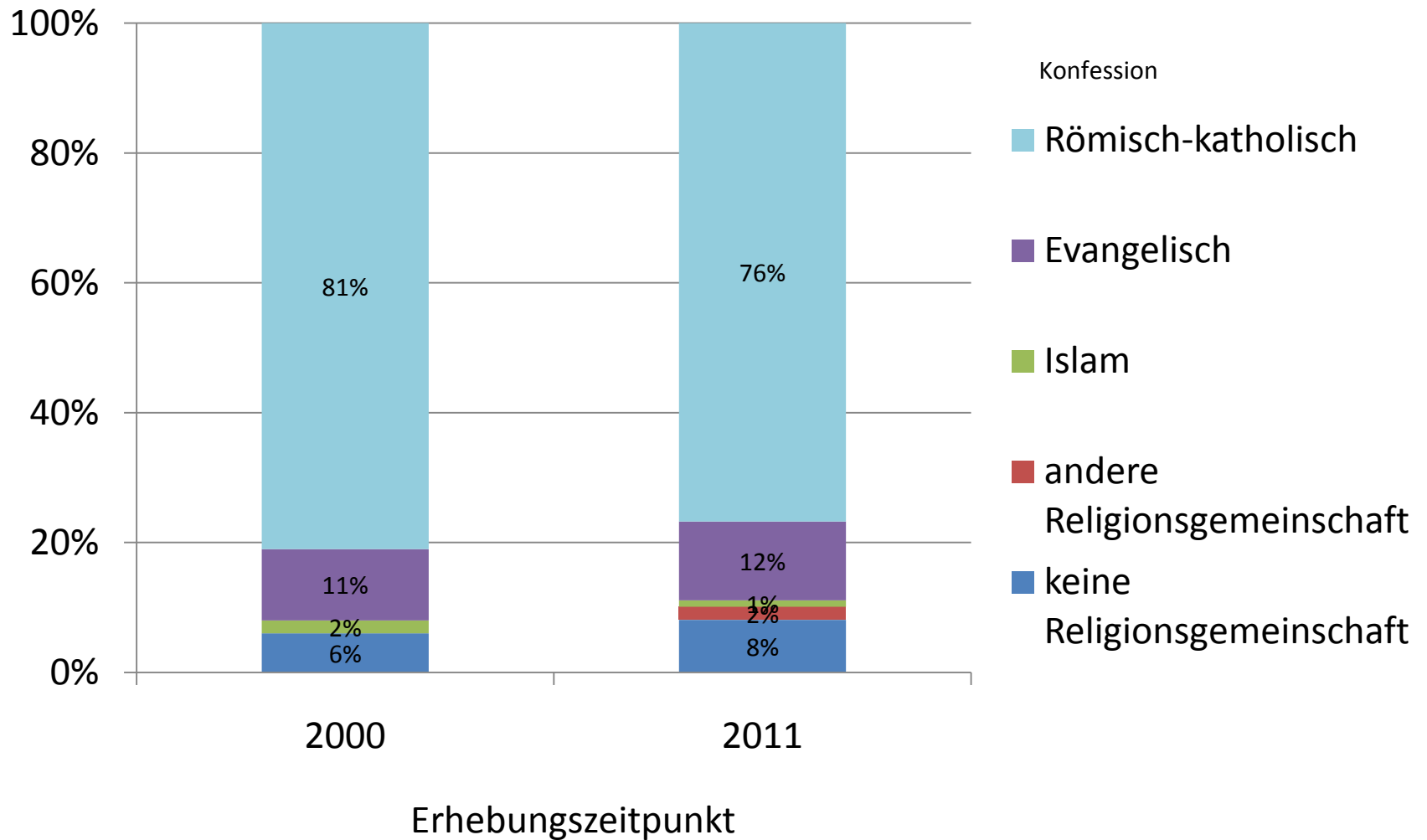
• **V. Angaben zur Person**

- Geschlecht
- Alter
- Familienstand
- Nationalität
- Wohnort
- Eltern, Geschwister
- Wohnen, Haushalt
- *(Aus-)Bildung/ Beschäftigung*

2) Konfessionszugehörigkeit

Konfessionszugehörigkeit

2000 und 2011 Vergleich

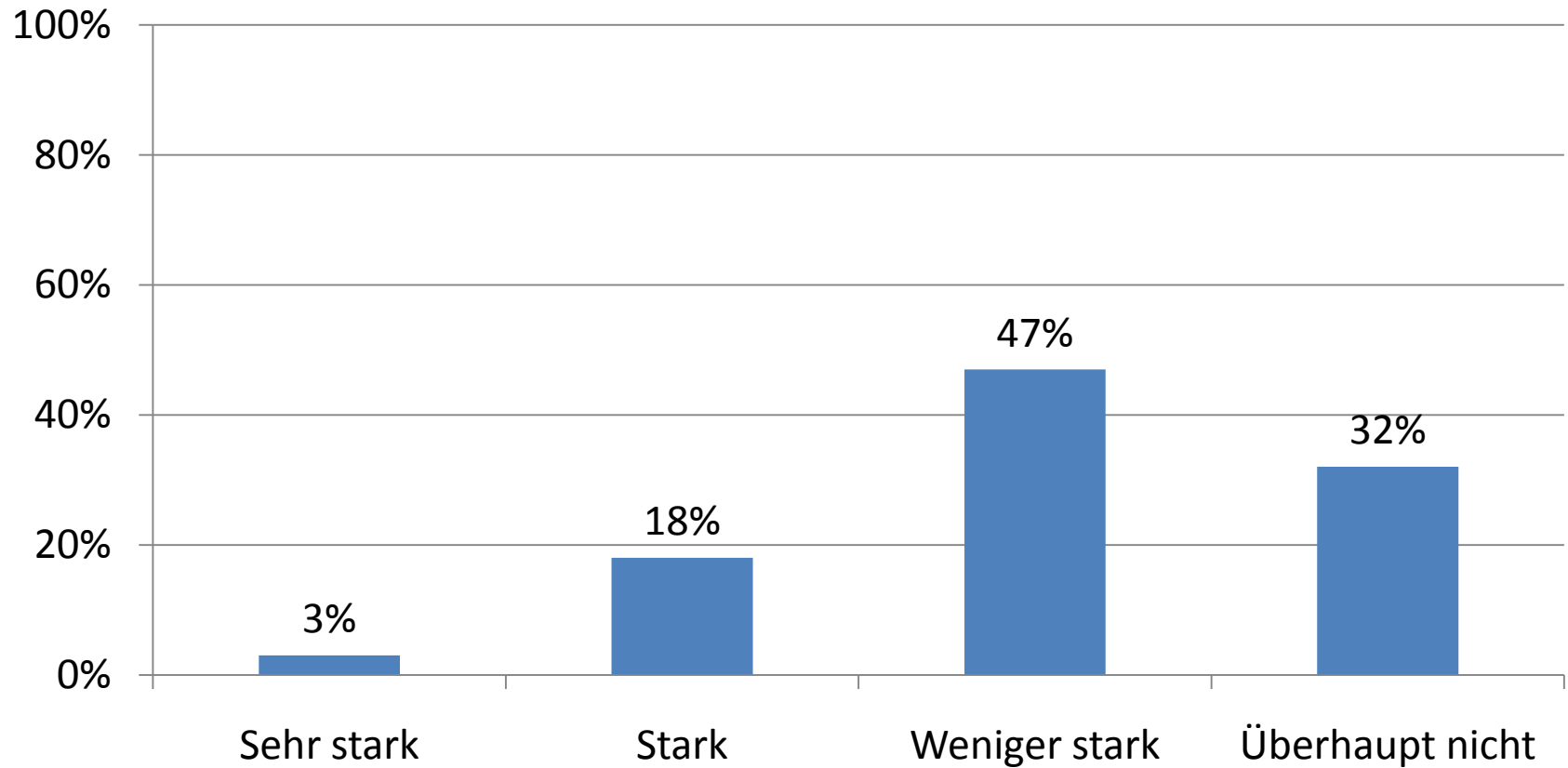


2) Kirchenbindung

Verbundenheit mit Kirche/Religionsgemeinschaft

2011er Survey

Wie sehr fühlst Du Dich der Kirche bzw. Religionsgemeinschaft verbunden?



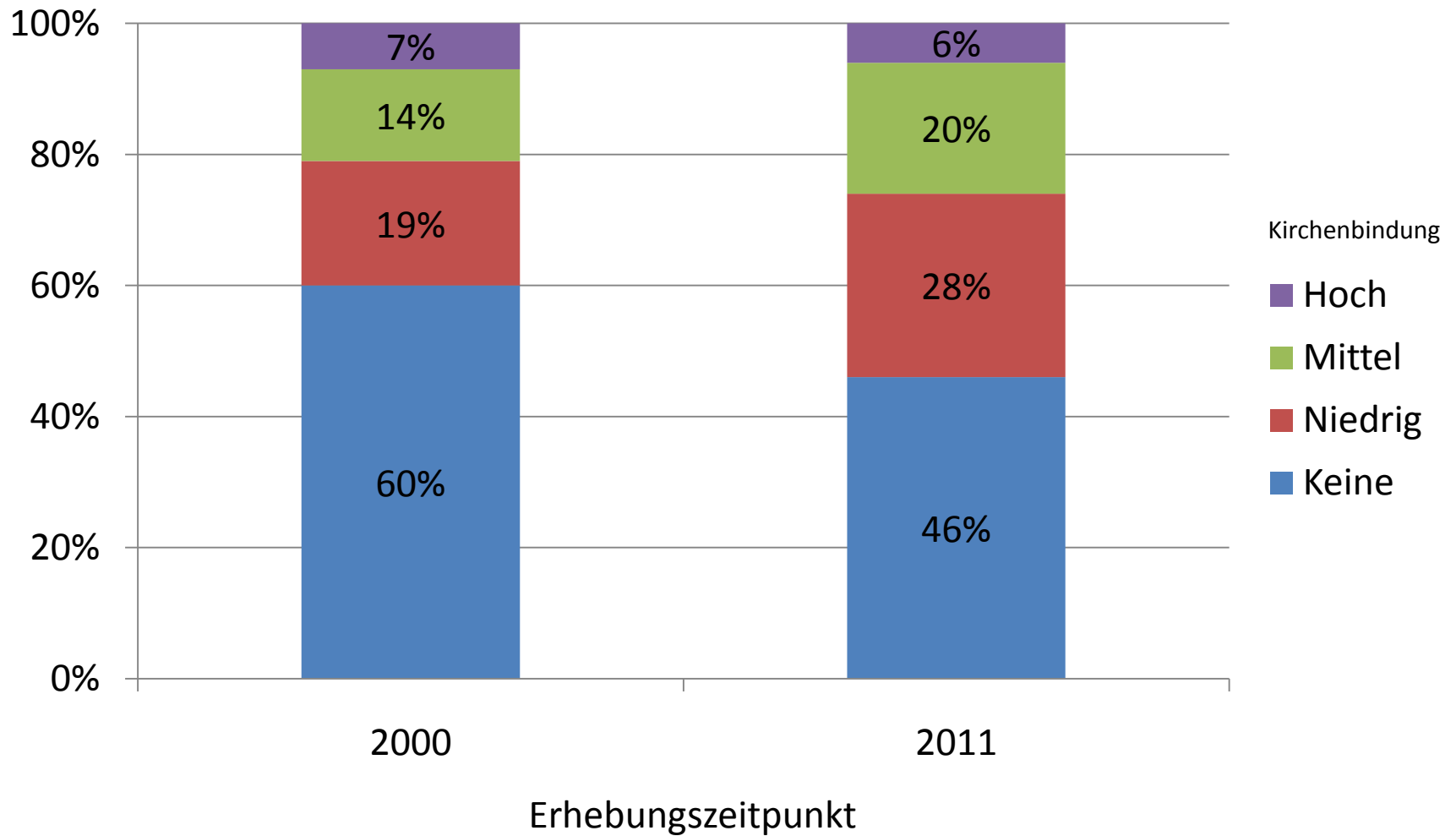
Index Kirchenbindung

Fragen:

- „Ich brauche für mein Leben keine religiöse Gemeinschaft.“
- „Wie häufig gehst du zum Gottesdienst?“

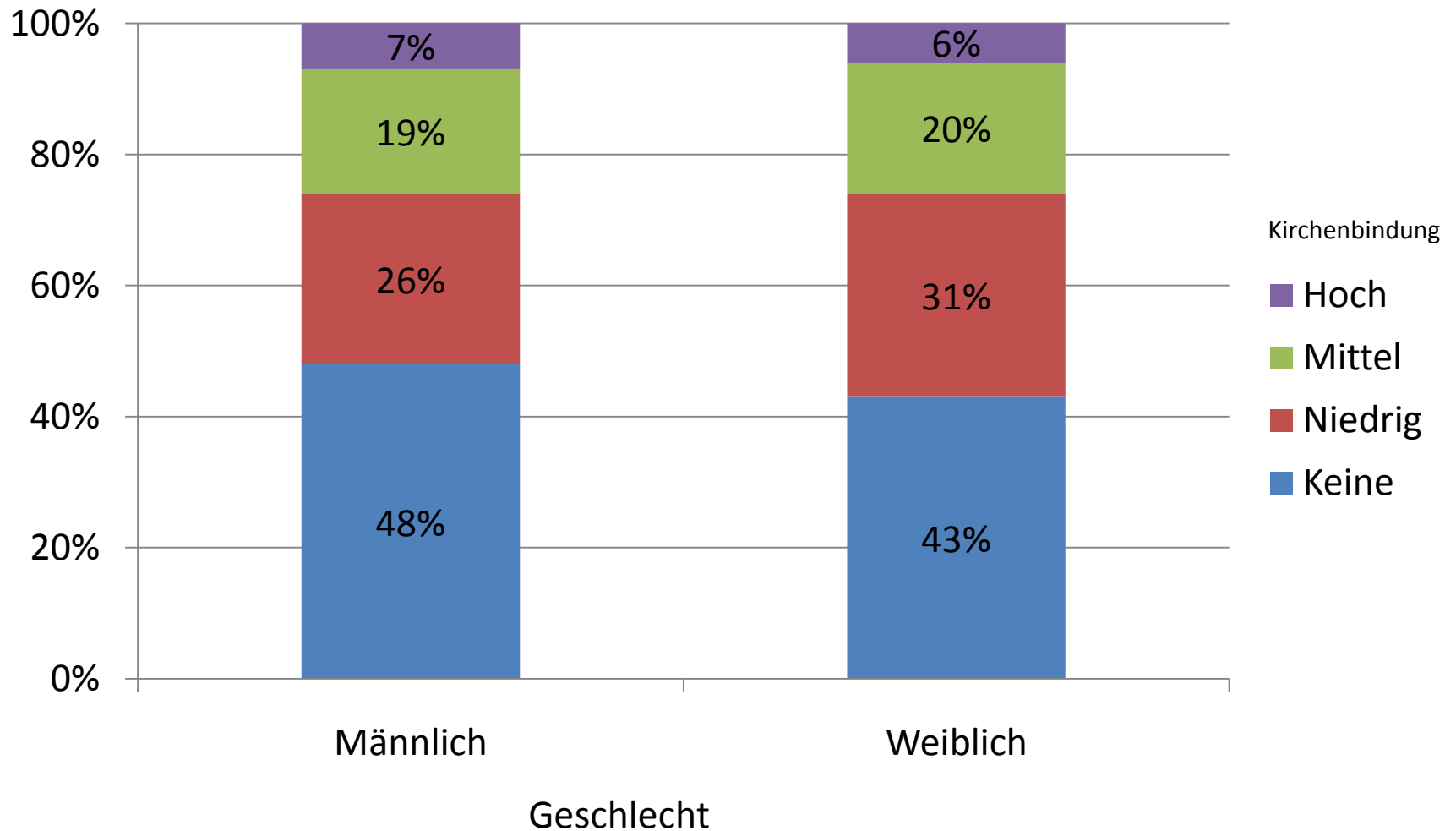
Kirchenbindung

2000 und 2011 im Vergleich



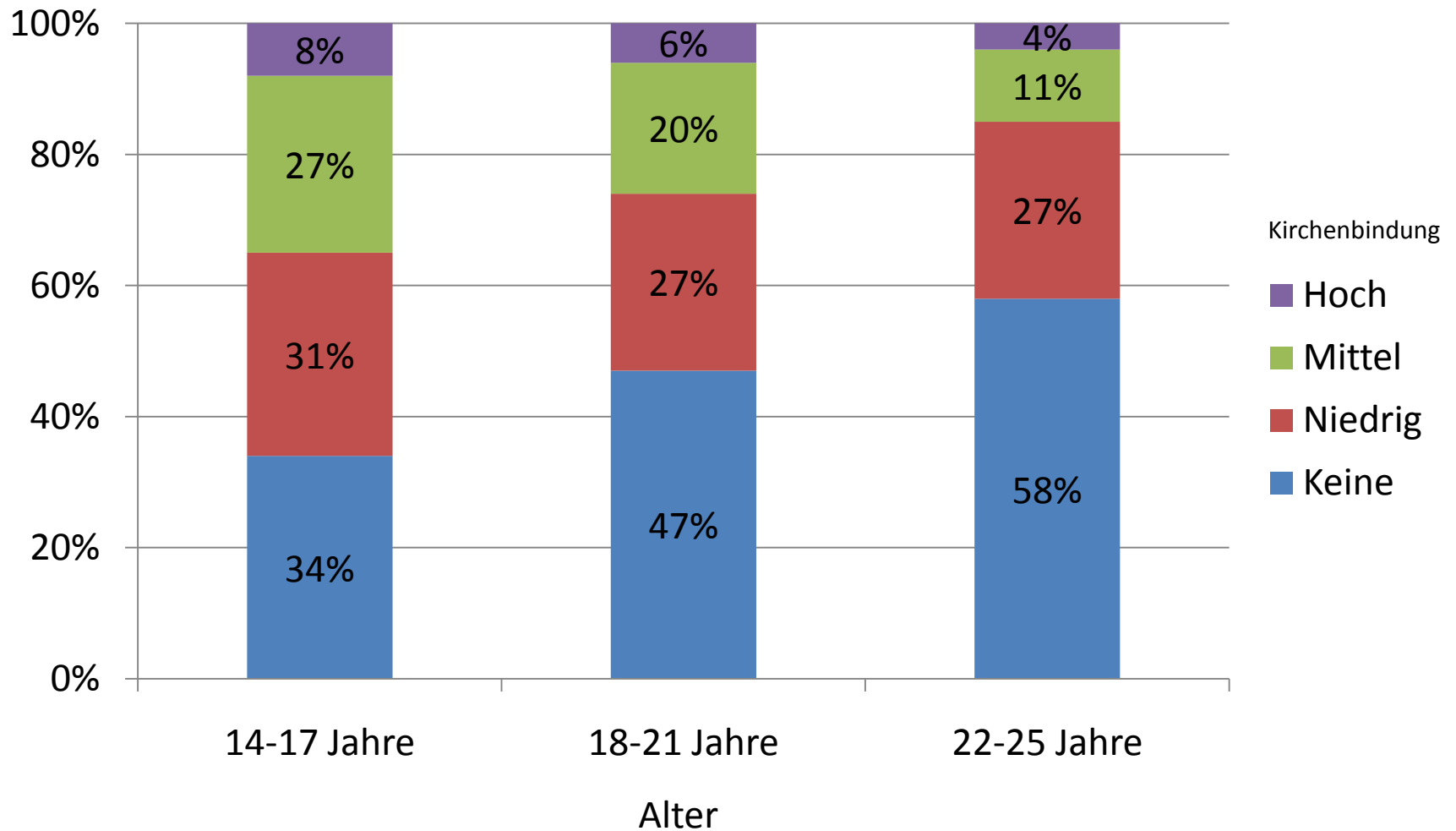
Kirchenbindung nach Geschlecht

2011er Survey



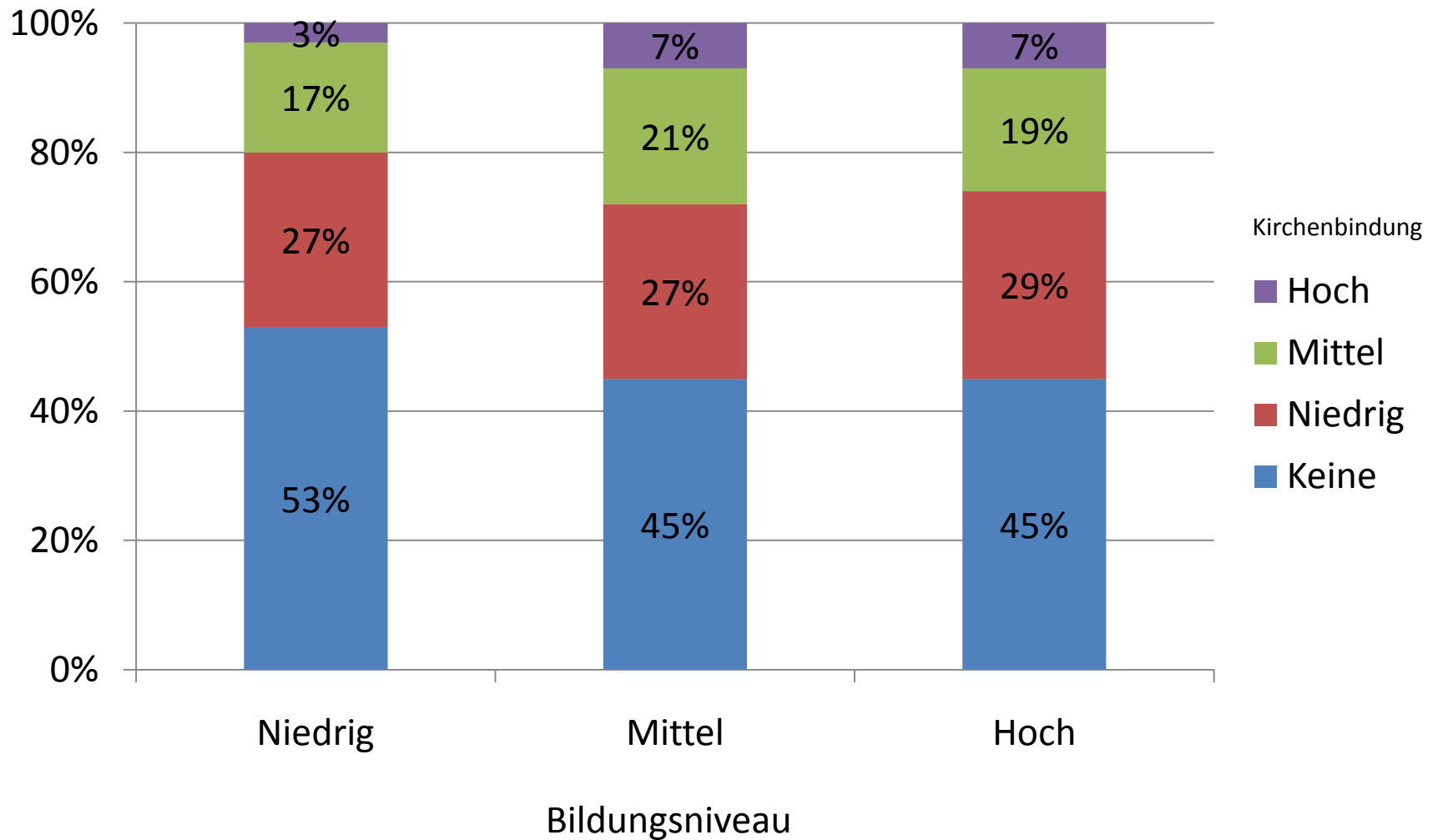
Kirchenbindung nach Alter

2011er Survey



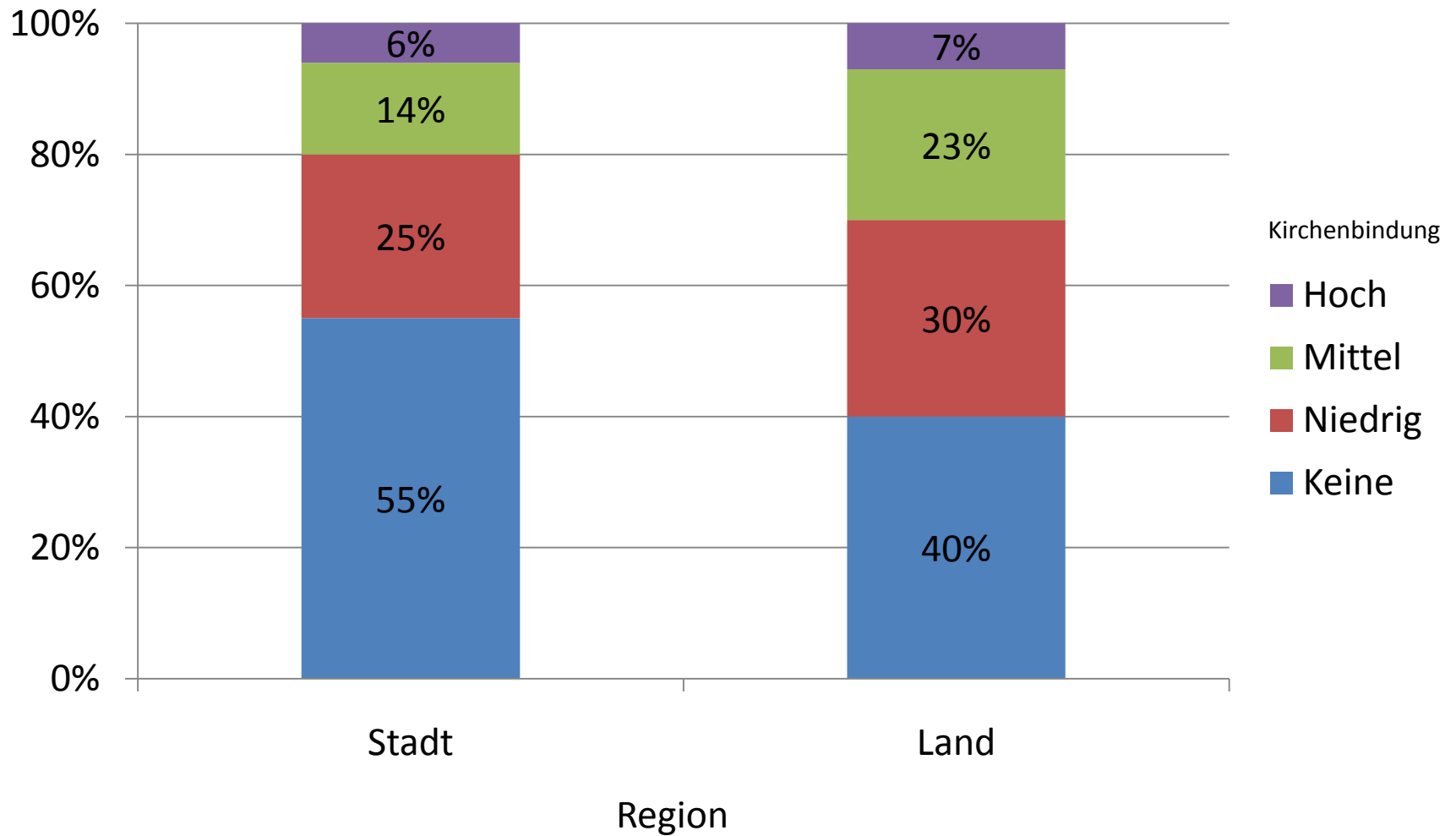
Kirchenbindung nach Bildung

2011er Survey



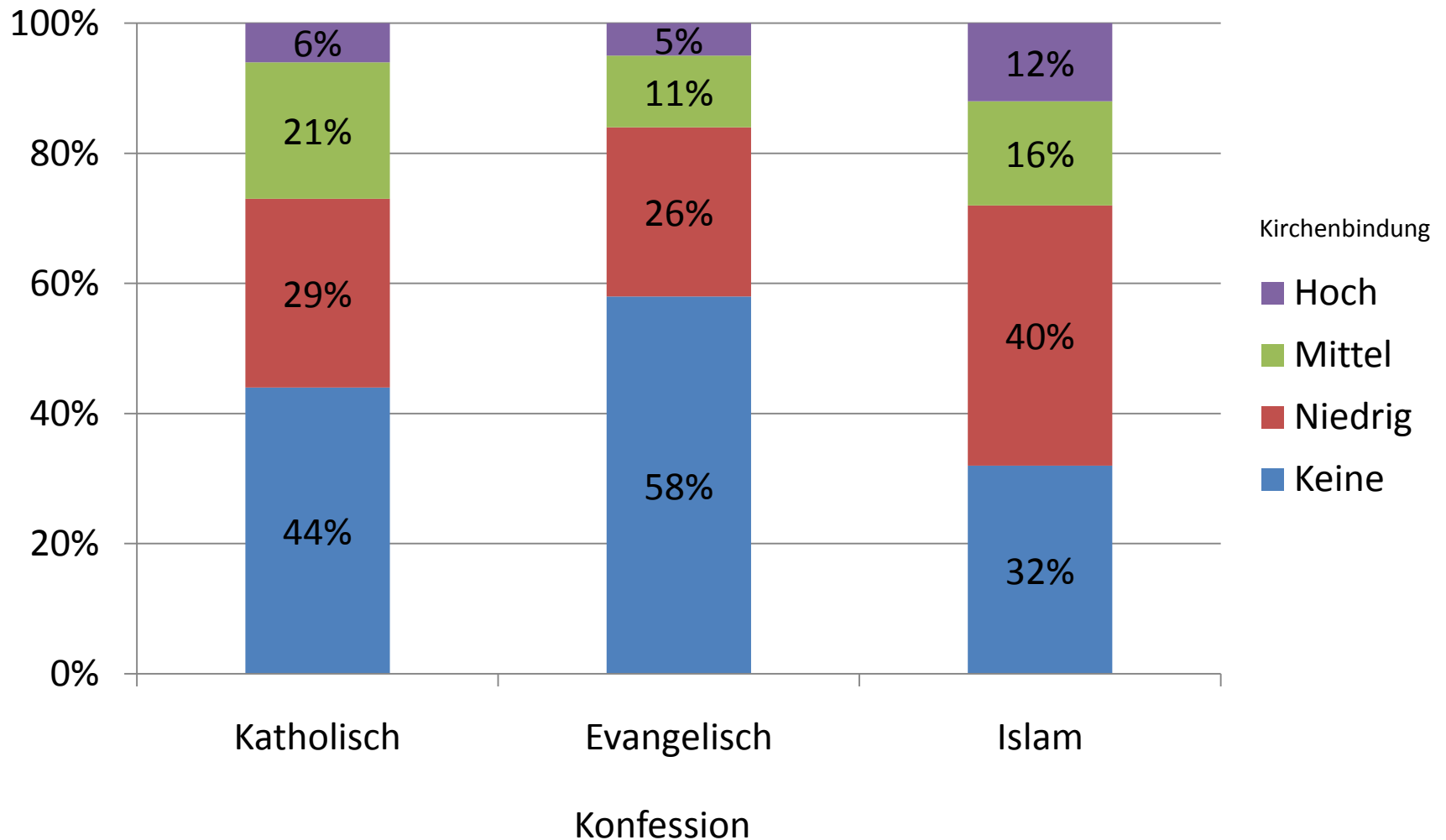
Kirchenbindung nach Region

2011er Survey



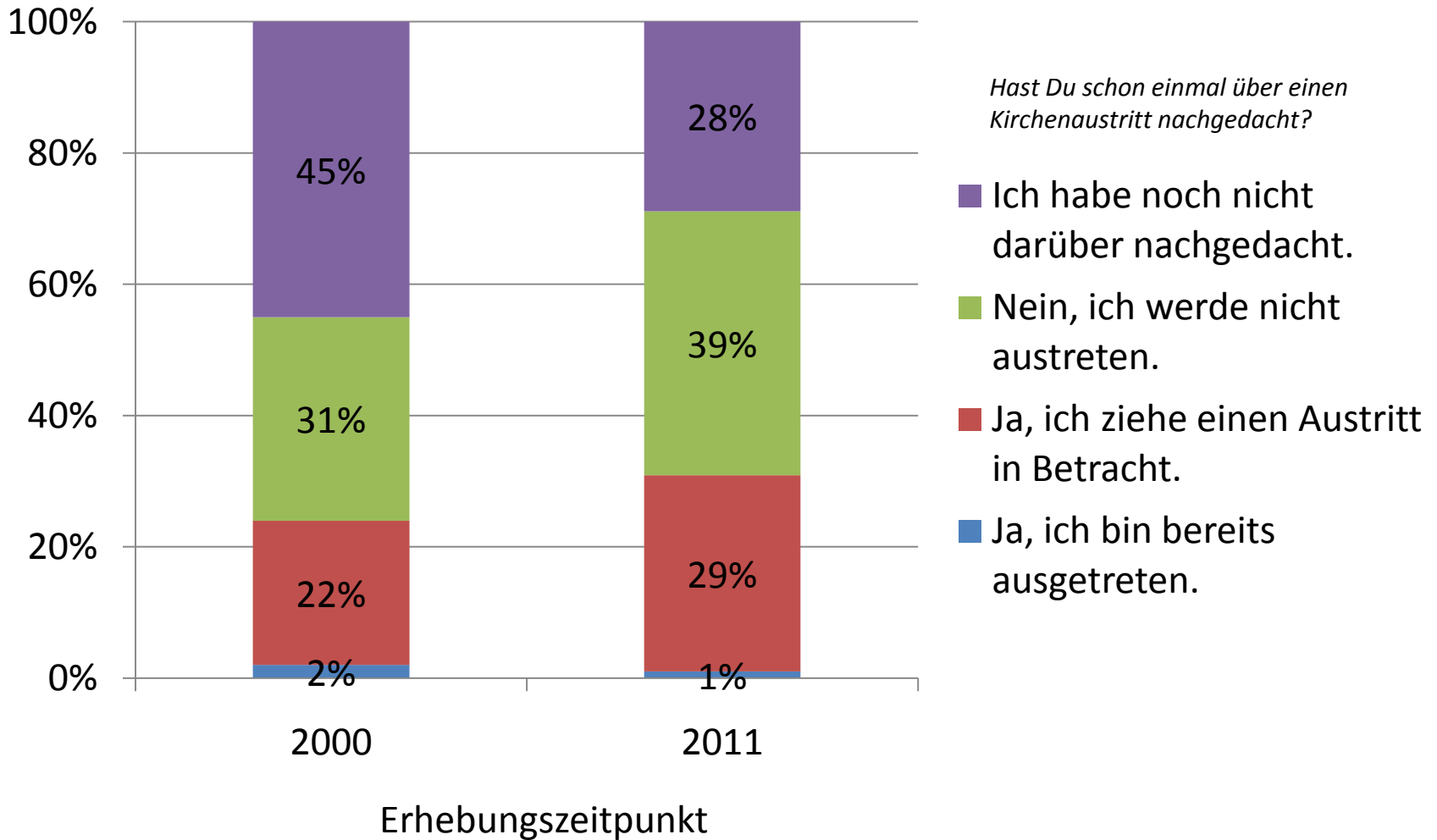
Kirchenbindung nach Konfession

2011er Survey



Kirchenaustritt

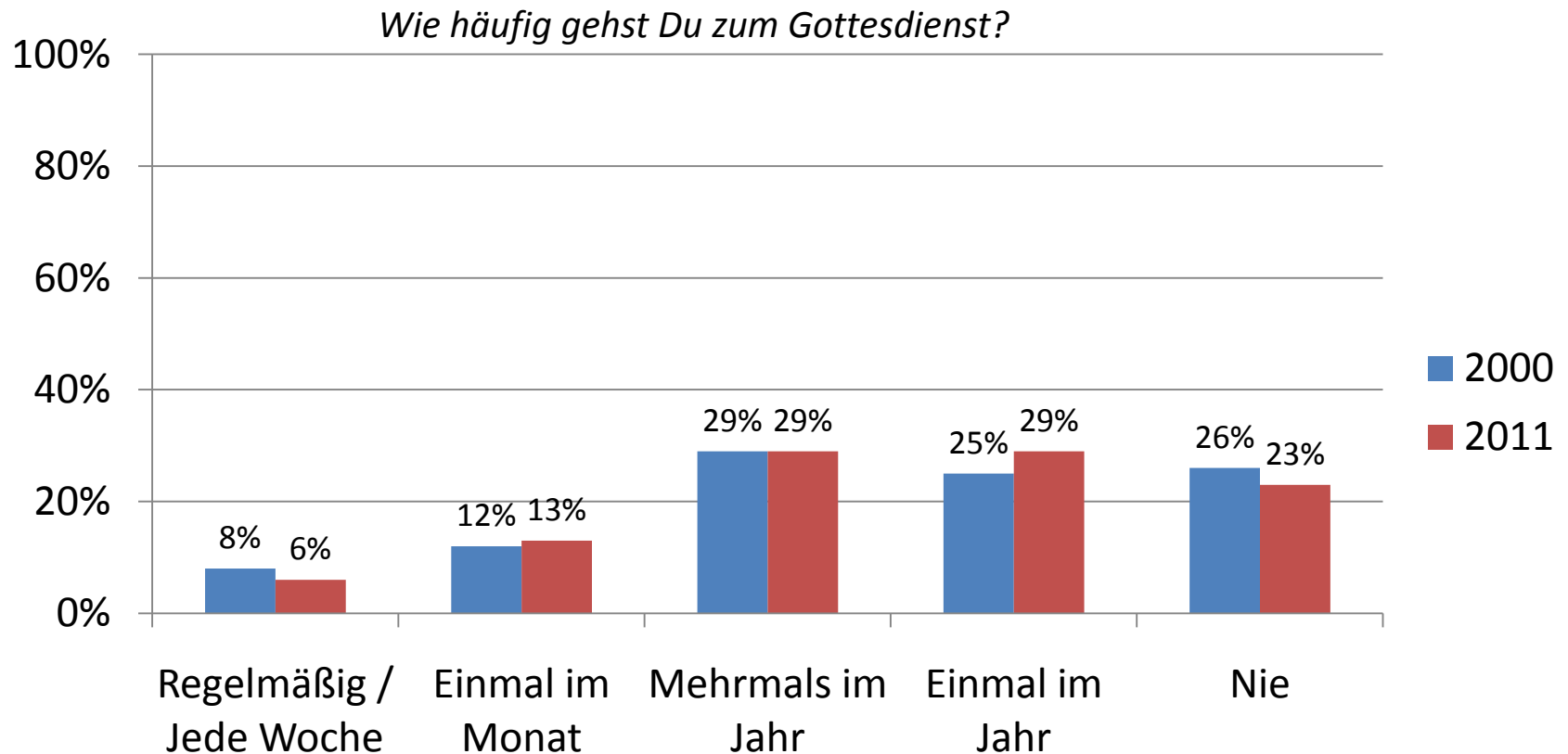
2000 und 2011 im Vergleich



3) Religiöse Praxis

Gottesdienstbesuch

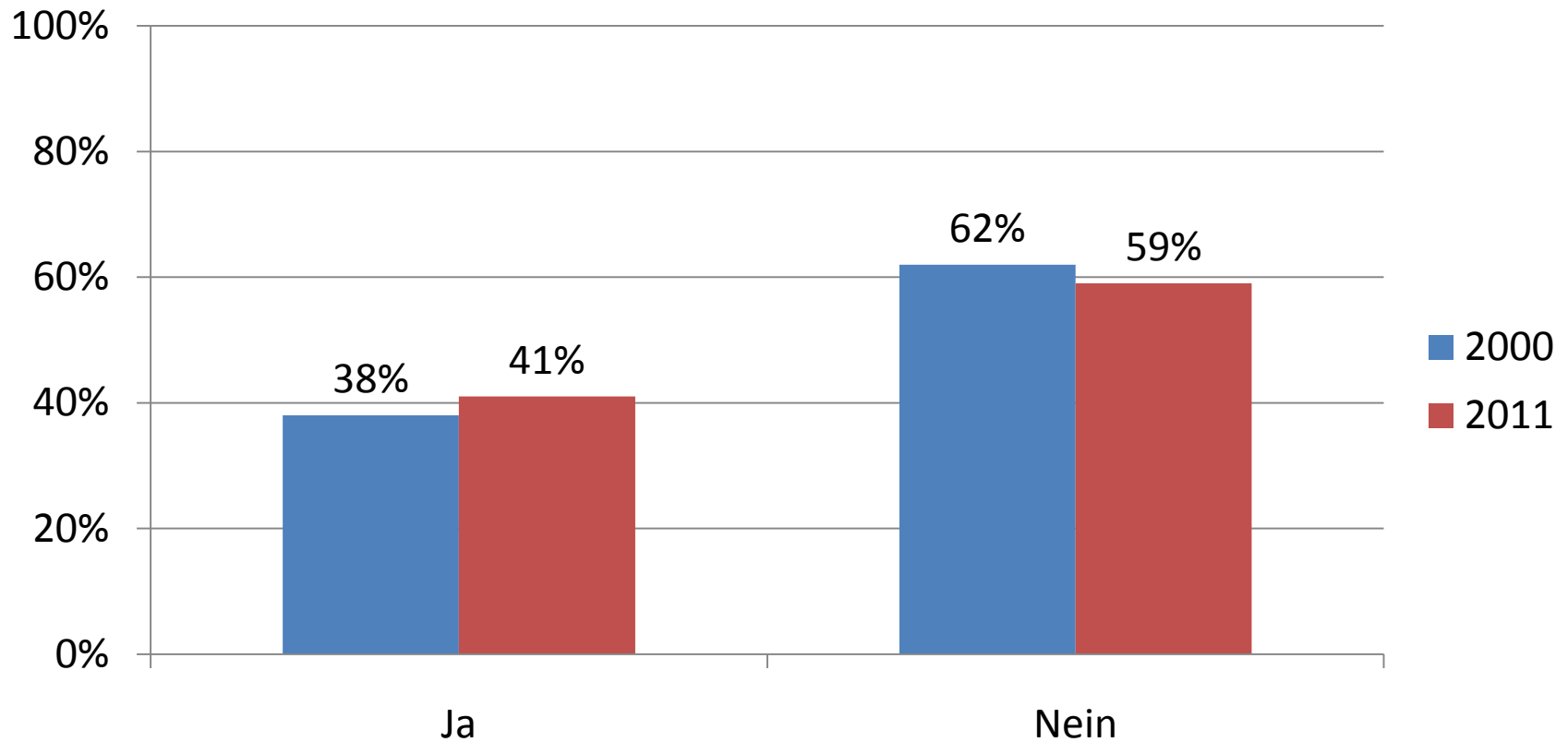
2000 und 2011 Vergleich



Messdiener/in

2000 und 2011 Vergleich

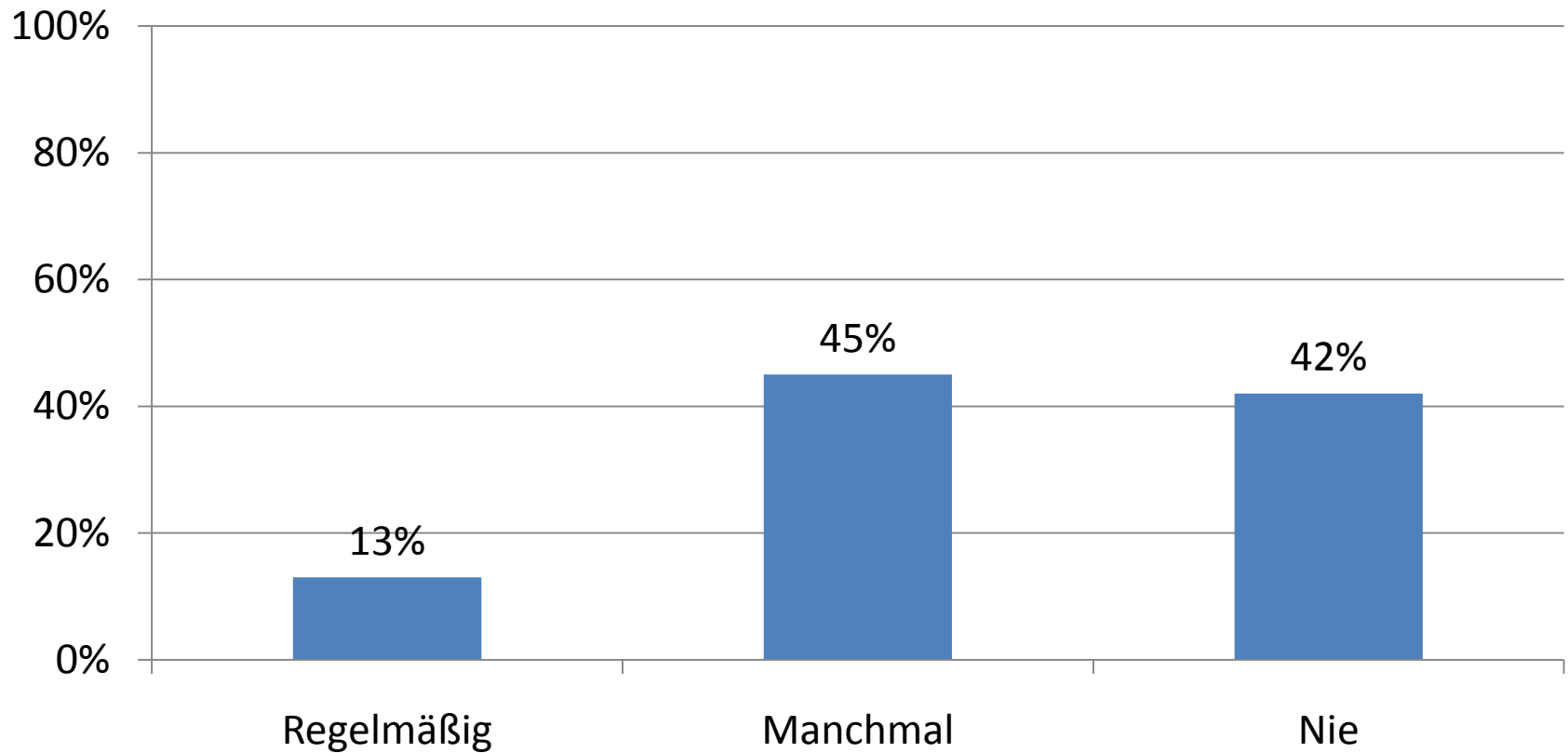
Bist bzw. warst Du Messdiener/in?



Gebetshäufigkeit

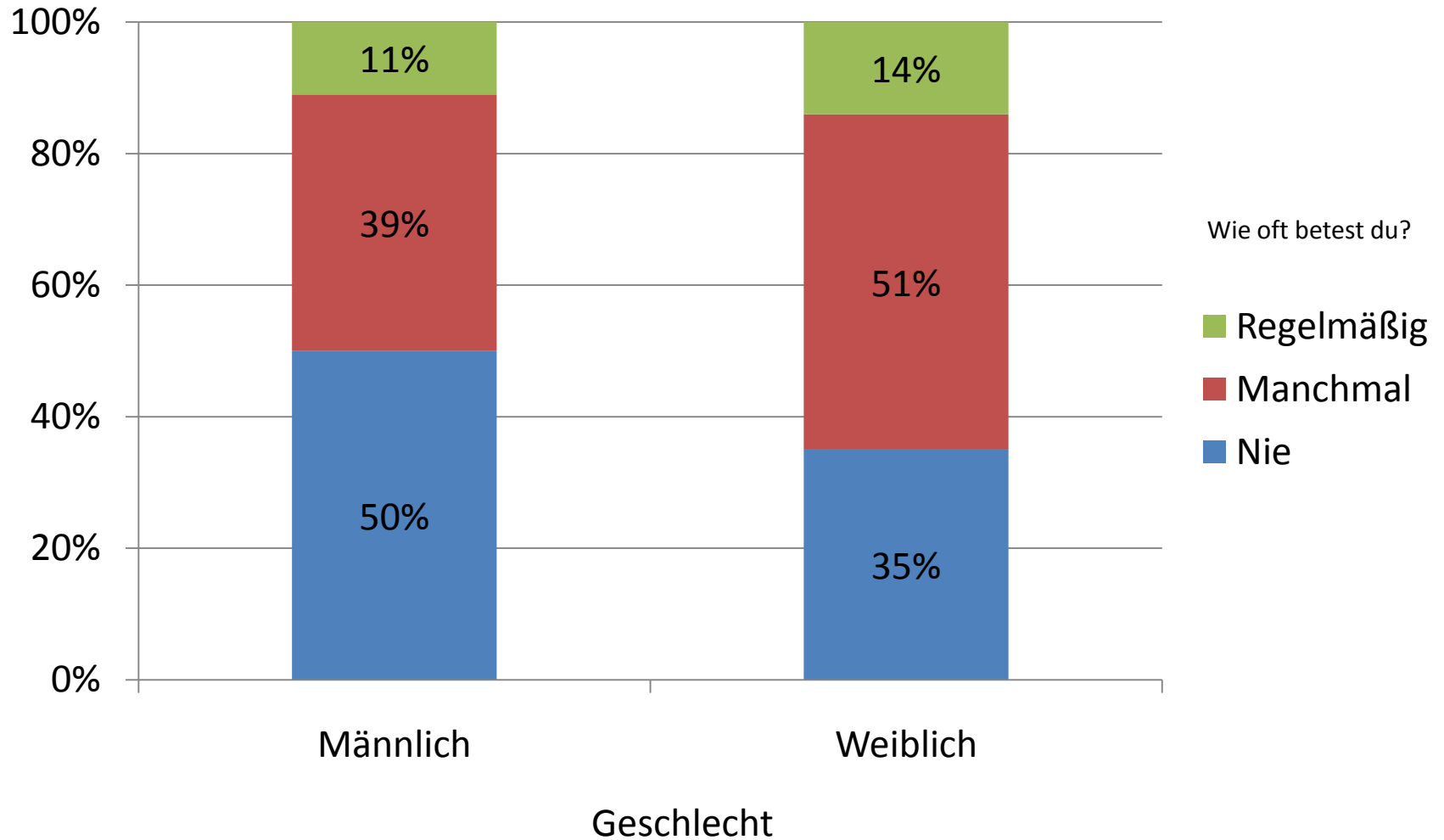
2011er Survey

Wie oft betest Du?



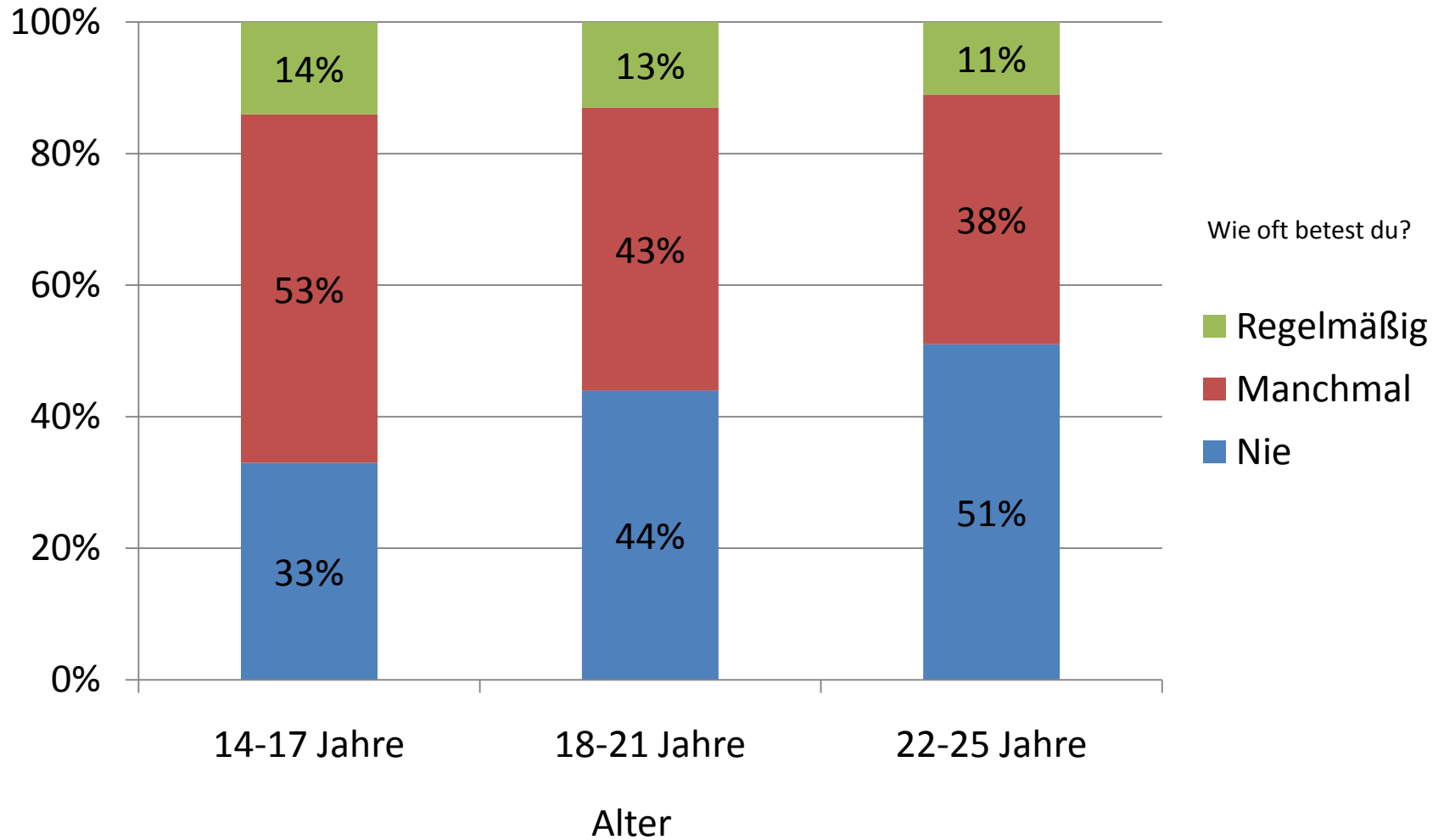
Beten nach Geschlecht

2011er Survey



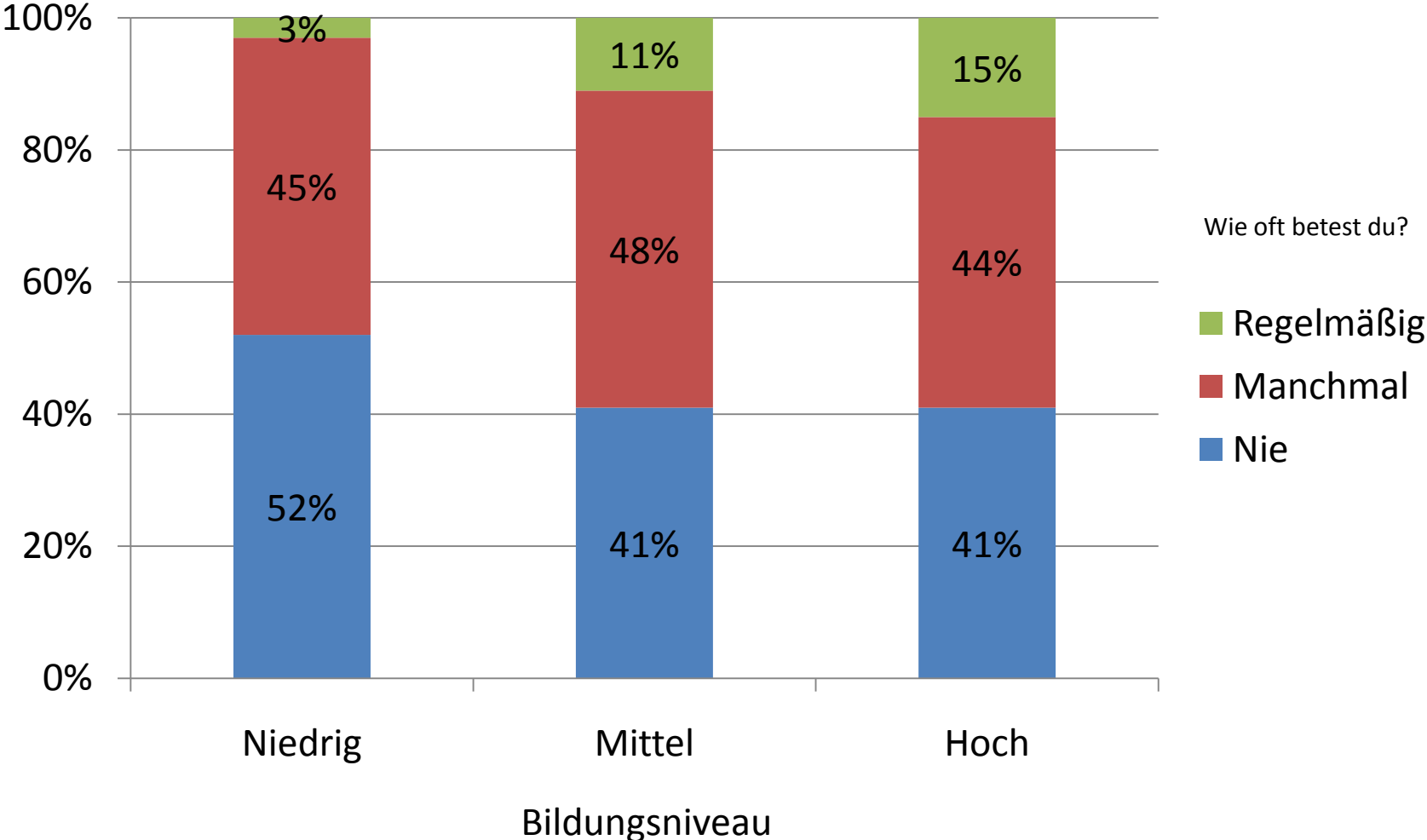
Beten nach Alter

2011er Survey



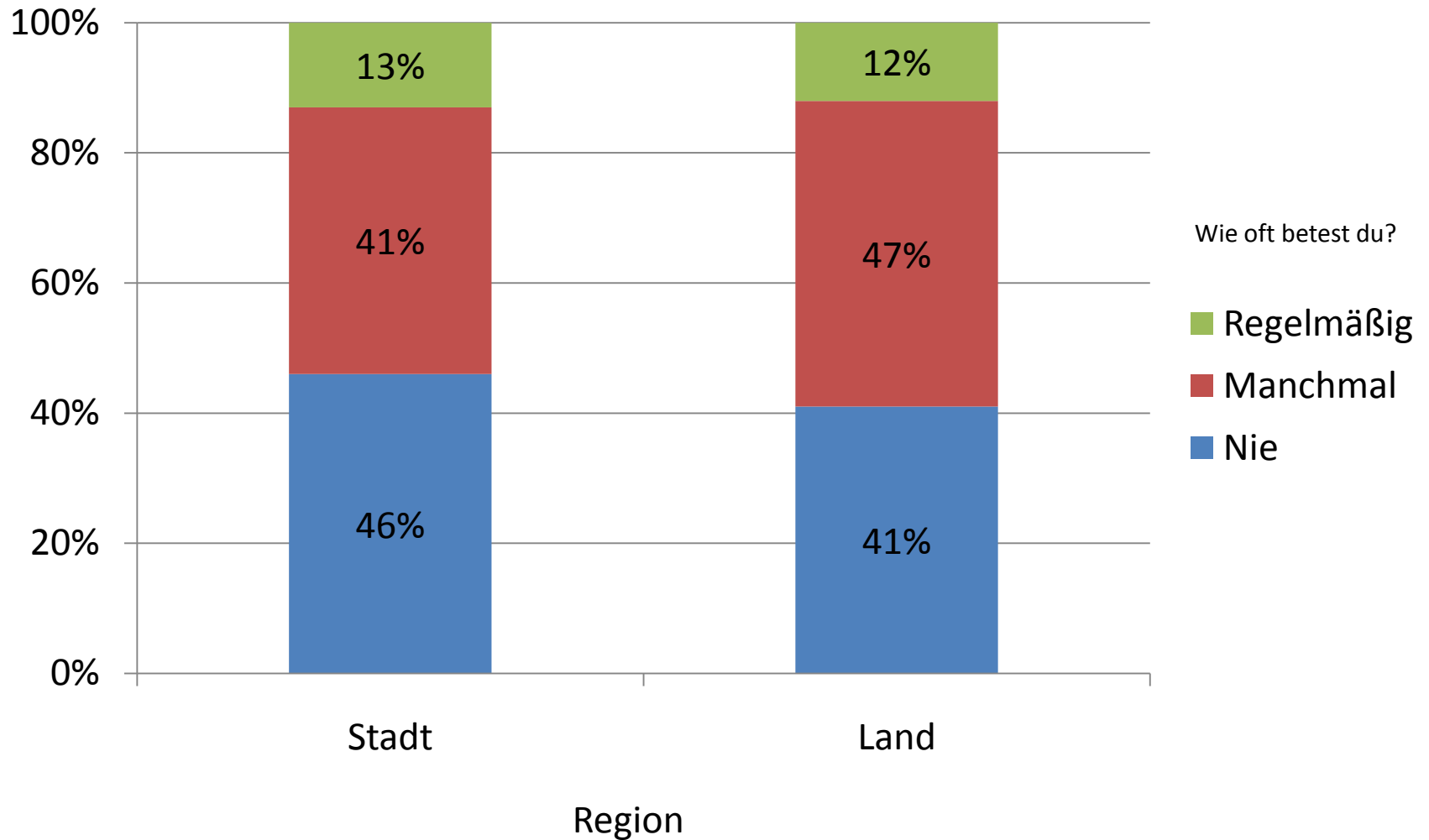
Beten nach Bildung

2011er Survey



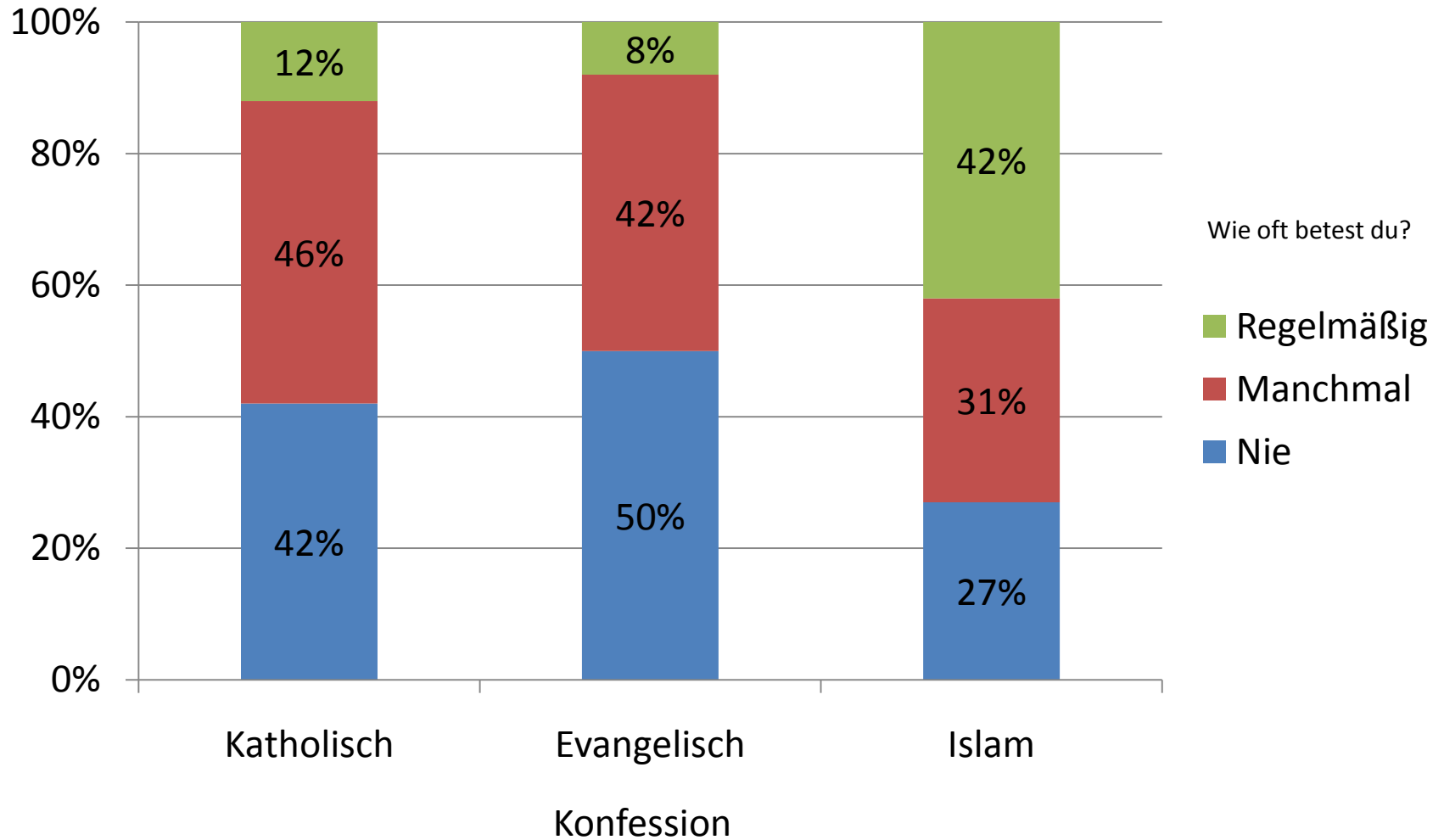
Beten nach Region

2011er Survey



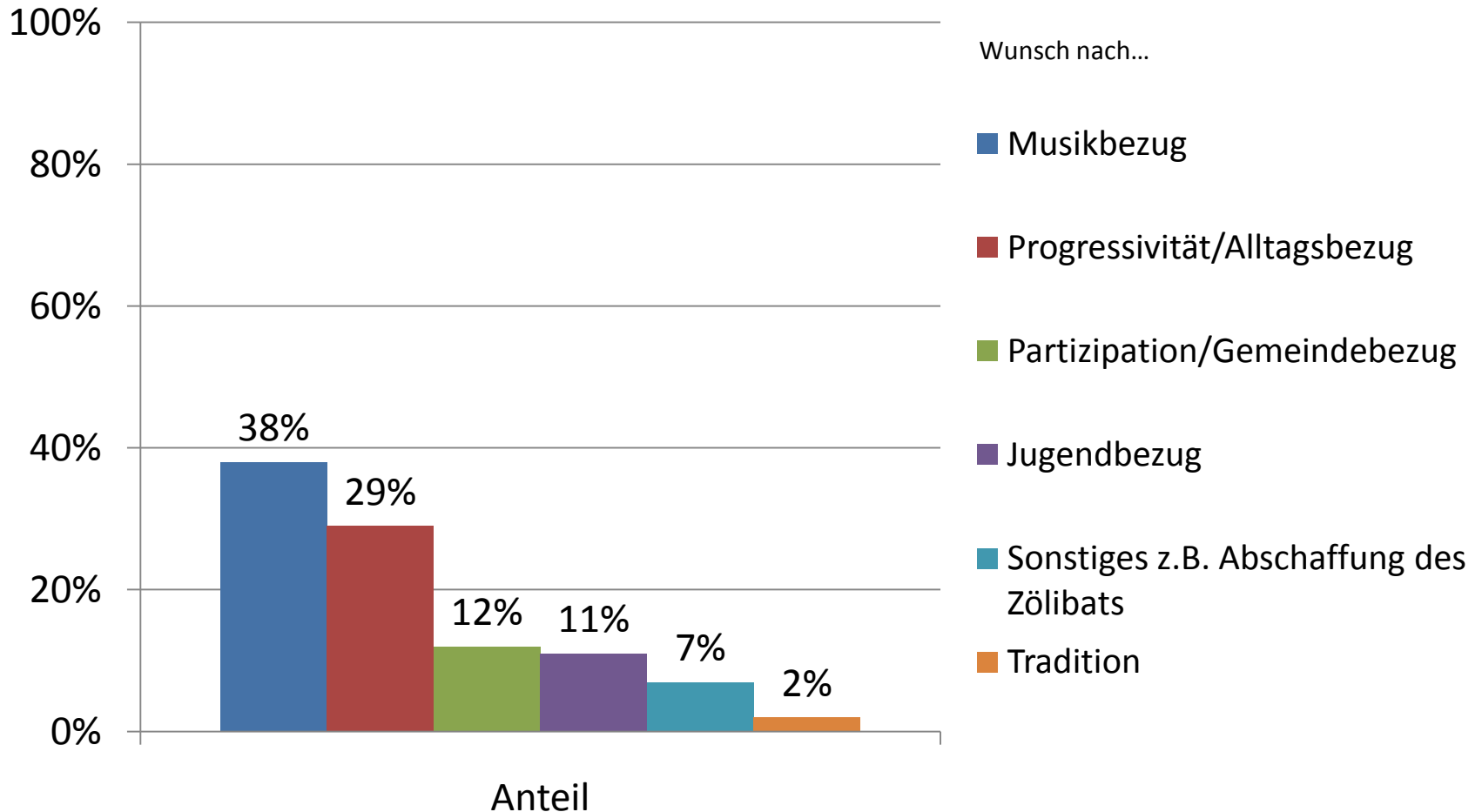
Beten nach Konfession

2011er Survey



„Wie sollte deiner Meinung nach ein lebendiger Gottesdienst aussehen?“

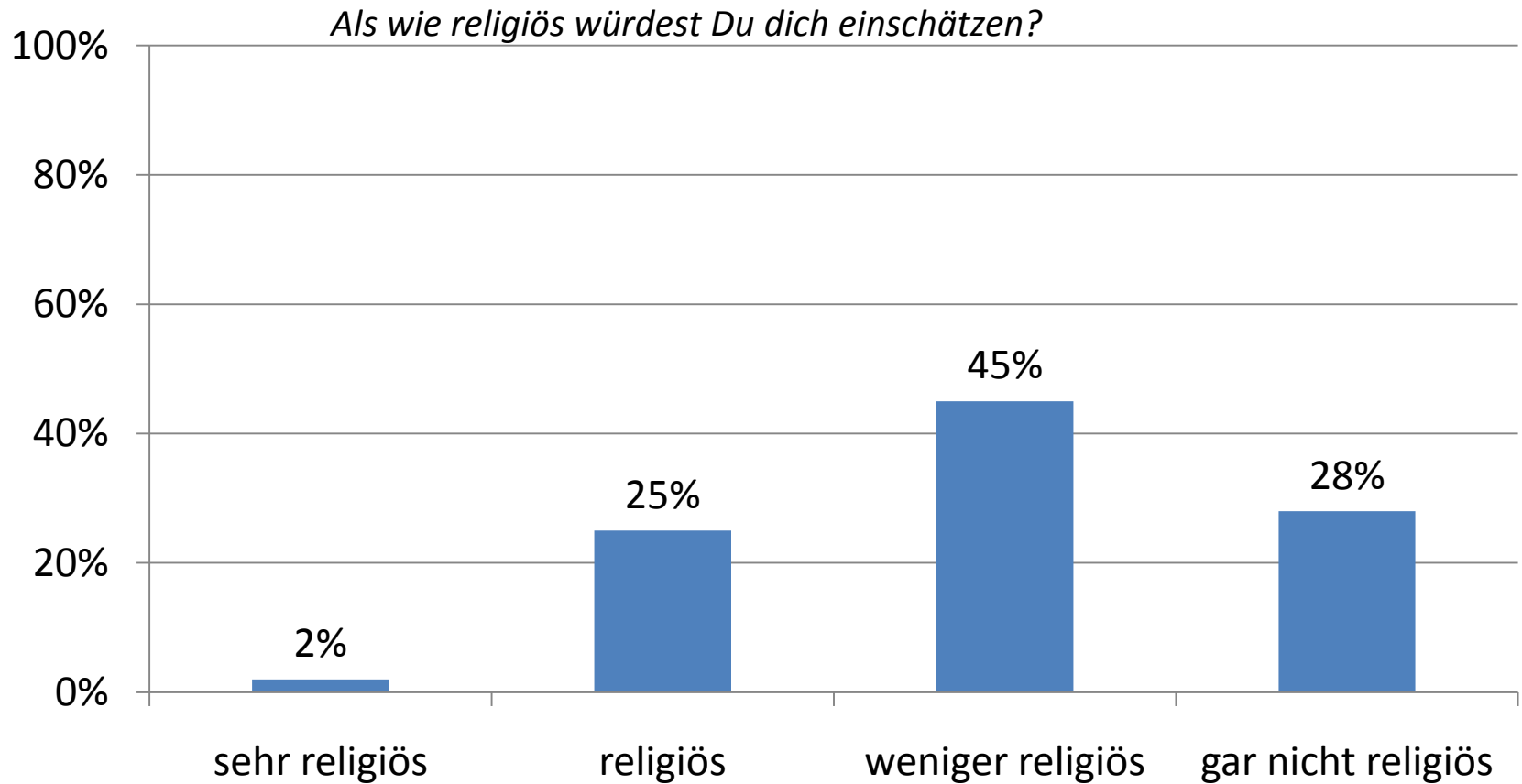
2011er Survey



4) Gläubigkeit

Religiöse Selbsteinschätzung

2011er Survey



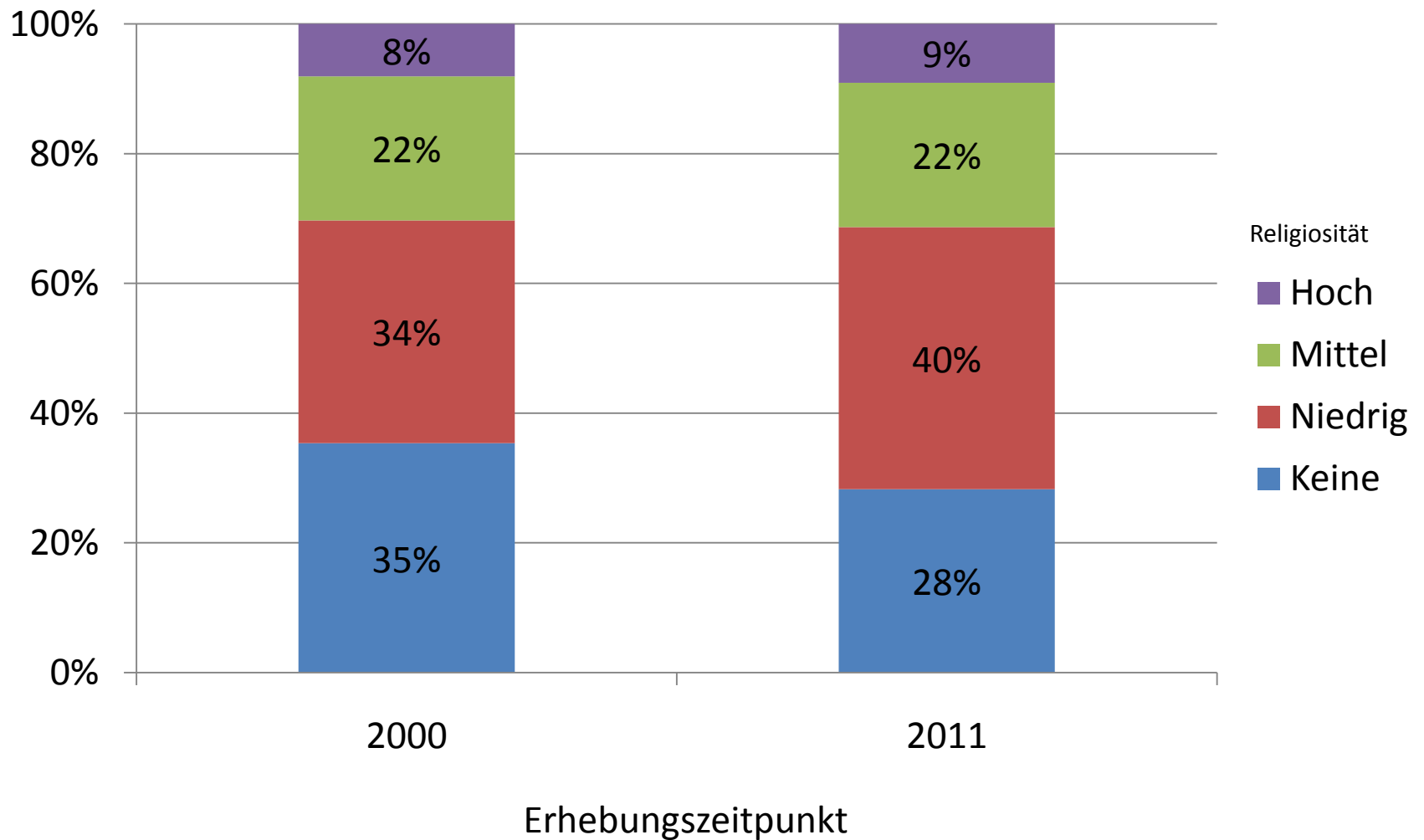
Index „Religiosität“

Items:

- „Mein Glaube vermittelt mir eine Art Grundvertrauen und Zuversicht.“
- „Für mich ist Religion ein alter Hut bzw. interessant.“
- „Der Glaube macht mein Leben reicher und schöner.“

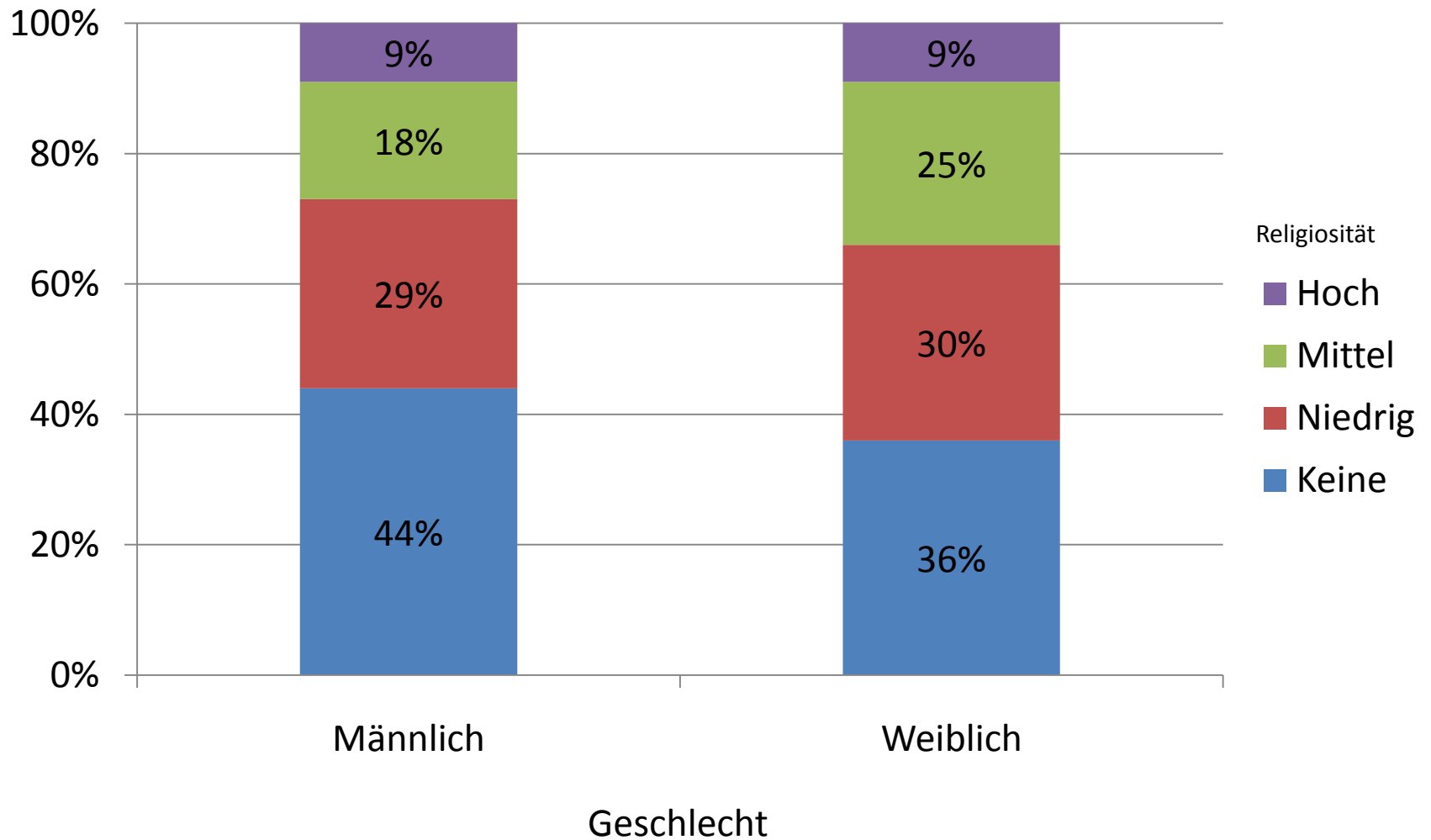
Religiosität

2000 und 2011 im Vergleich



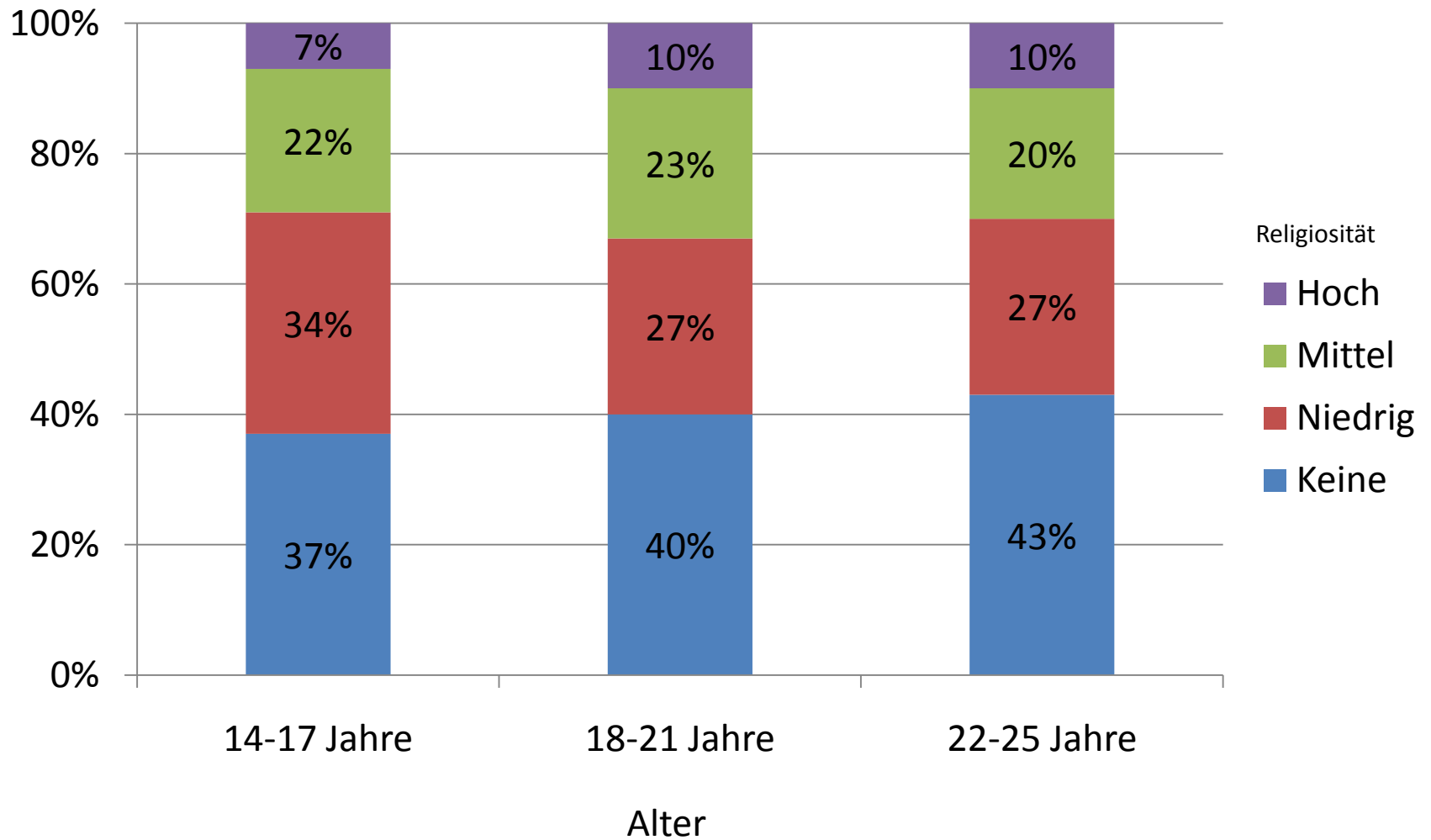
Religiosität nach Geschlecht

2011er Survey



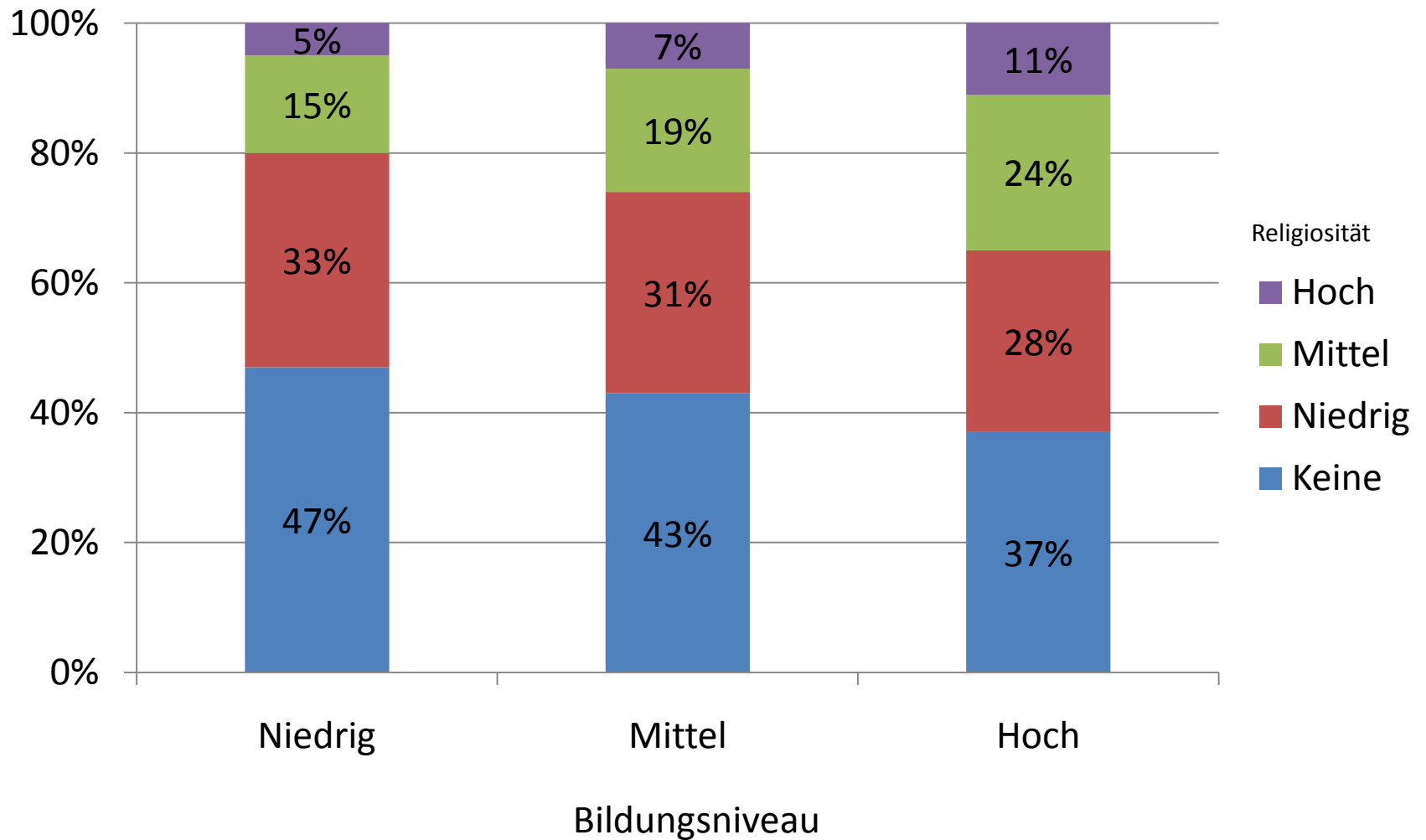
Religiosität nach Alter

2011er Survey



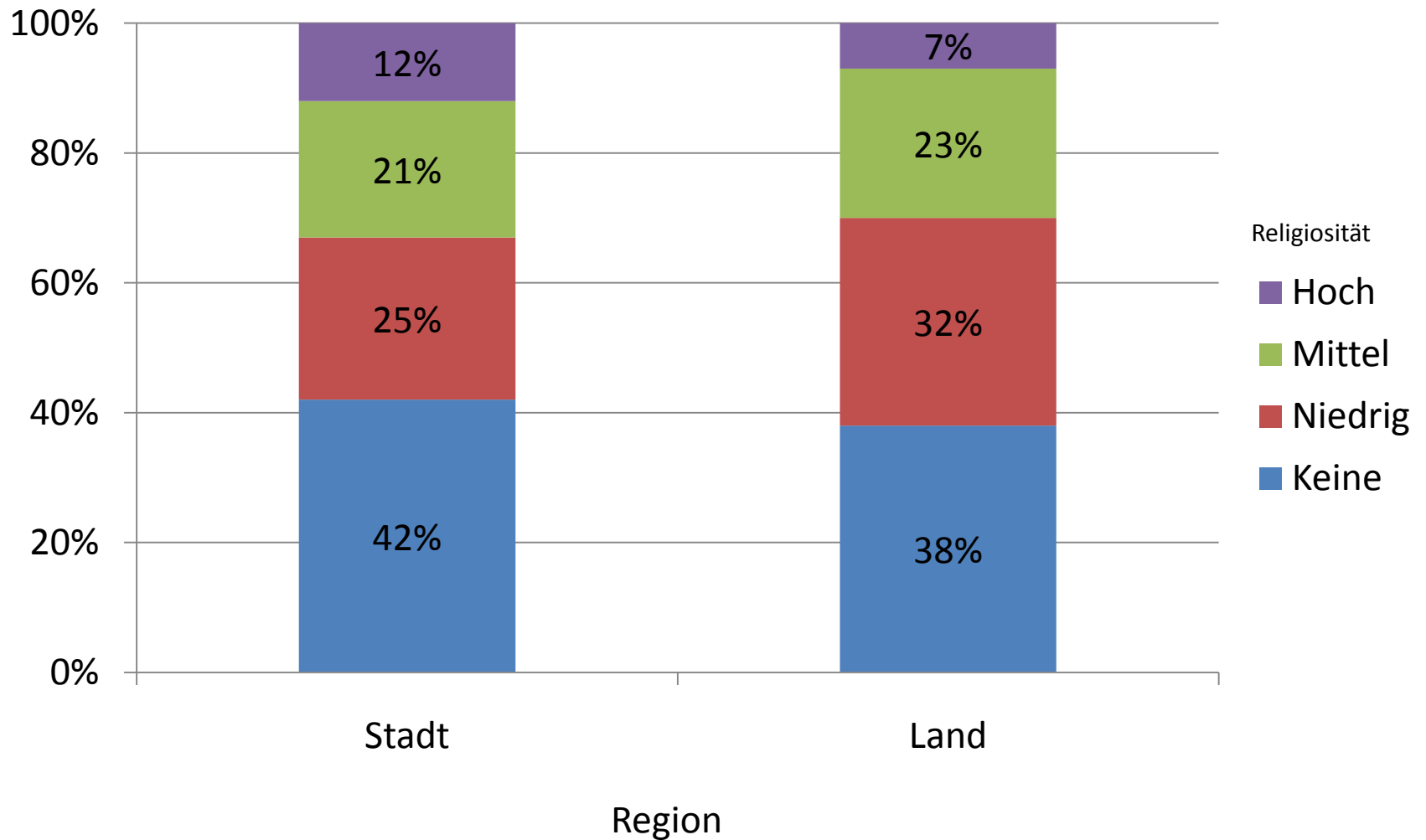
Religiosität nach Bildung

2011er Survey



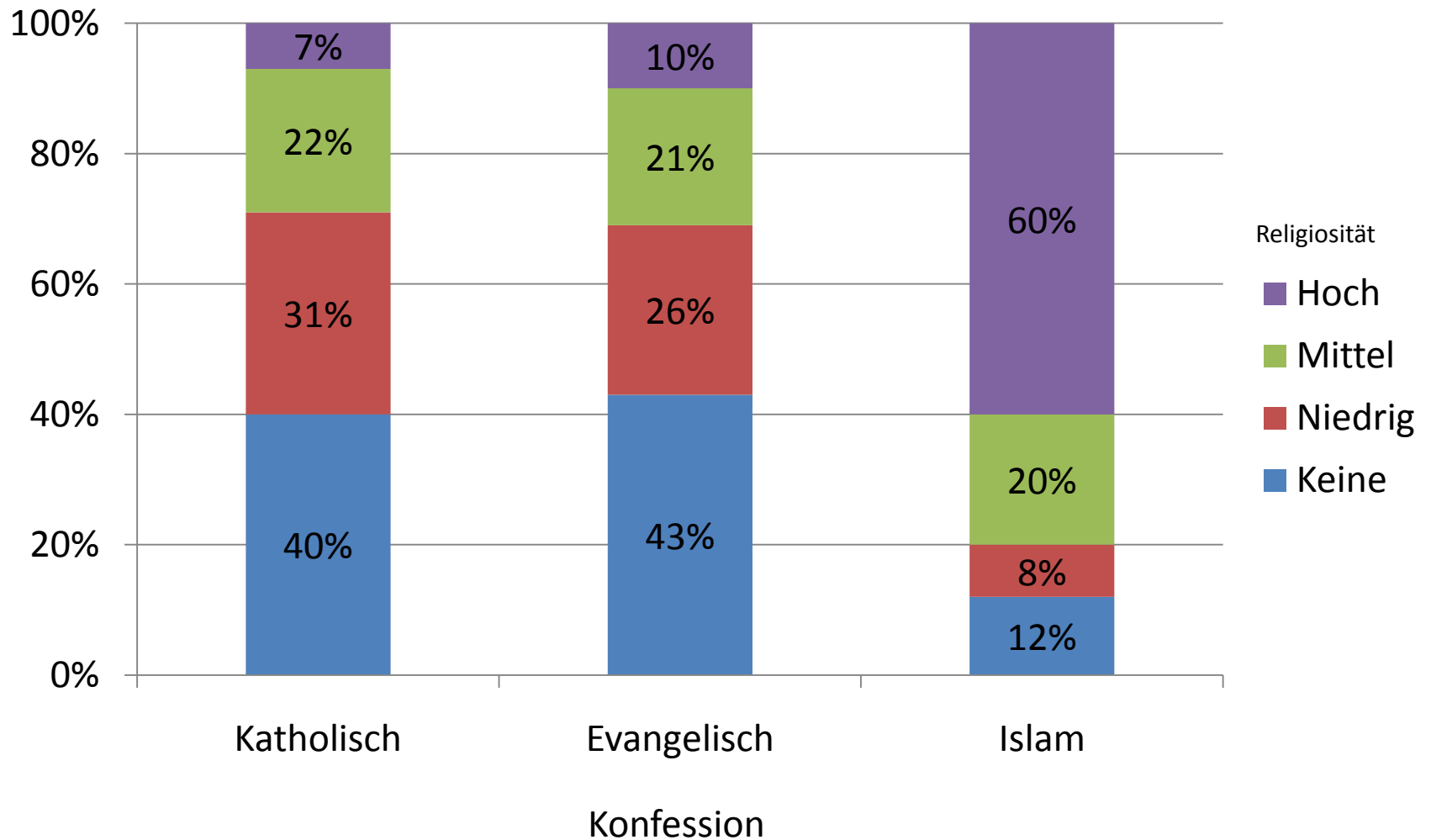
Religiosität nach Region

2011er Survey



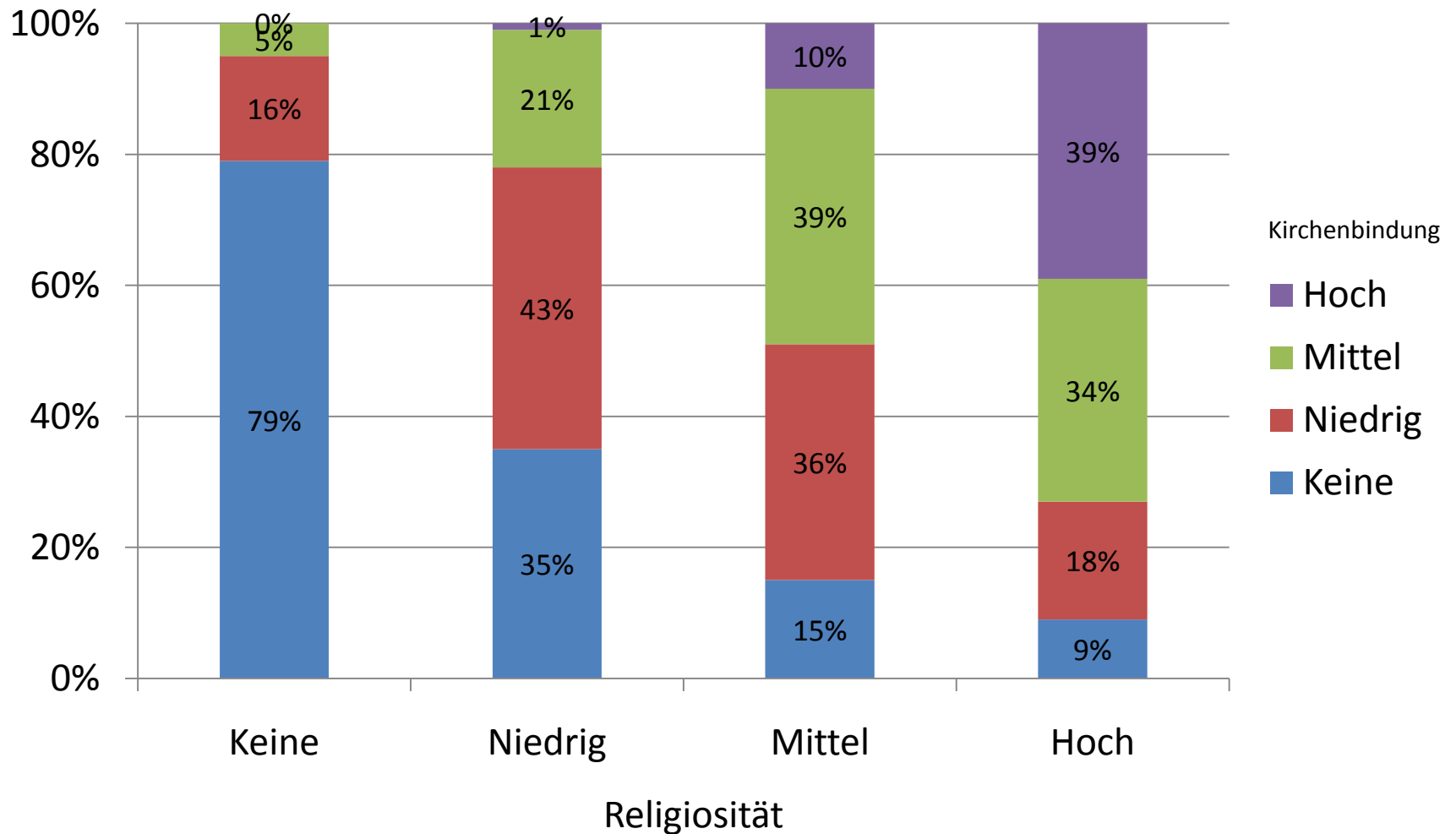
Religiosität nach Konfession

2011er Survey



Kirchenbindung nach Religiosität

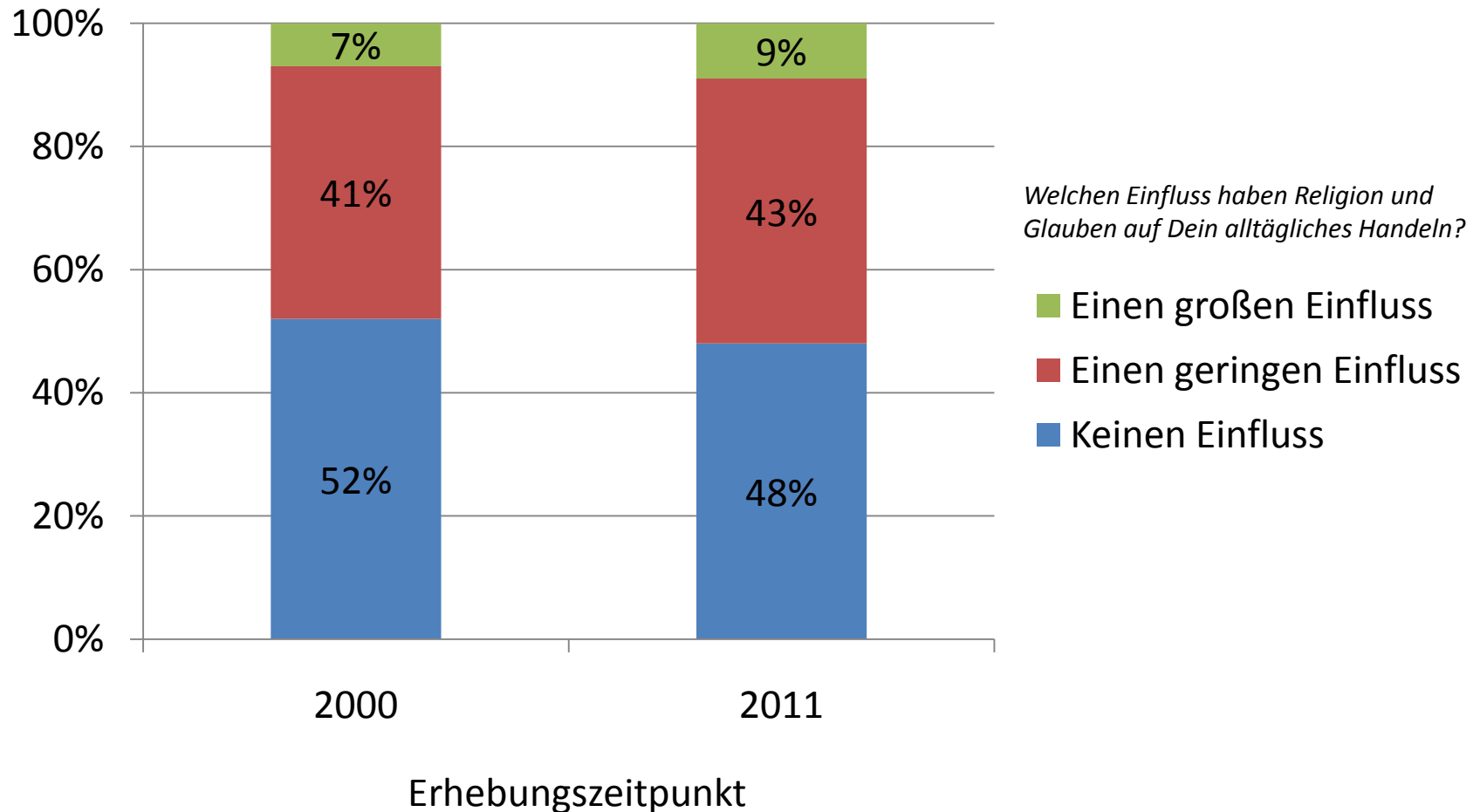
2011er Survey



5) Religiöse „Segmentierung“:
Alltags- vs. Jenseitsrelevanz des
Glaubens

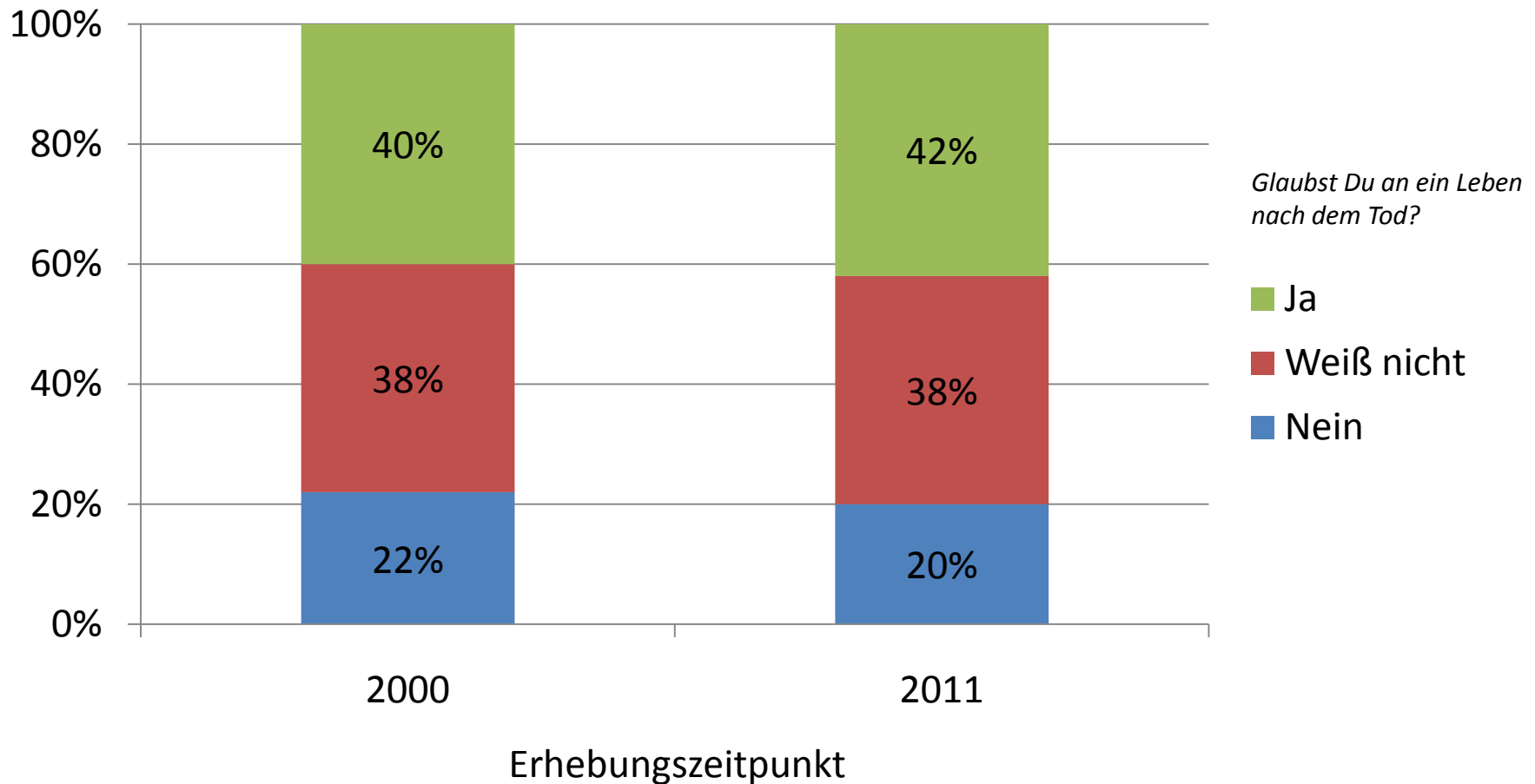
Alltagsrelevanz des Glaubens

2000 und 2011 im Vergleich



Jenseitsrelevanz des Glaubens

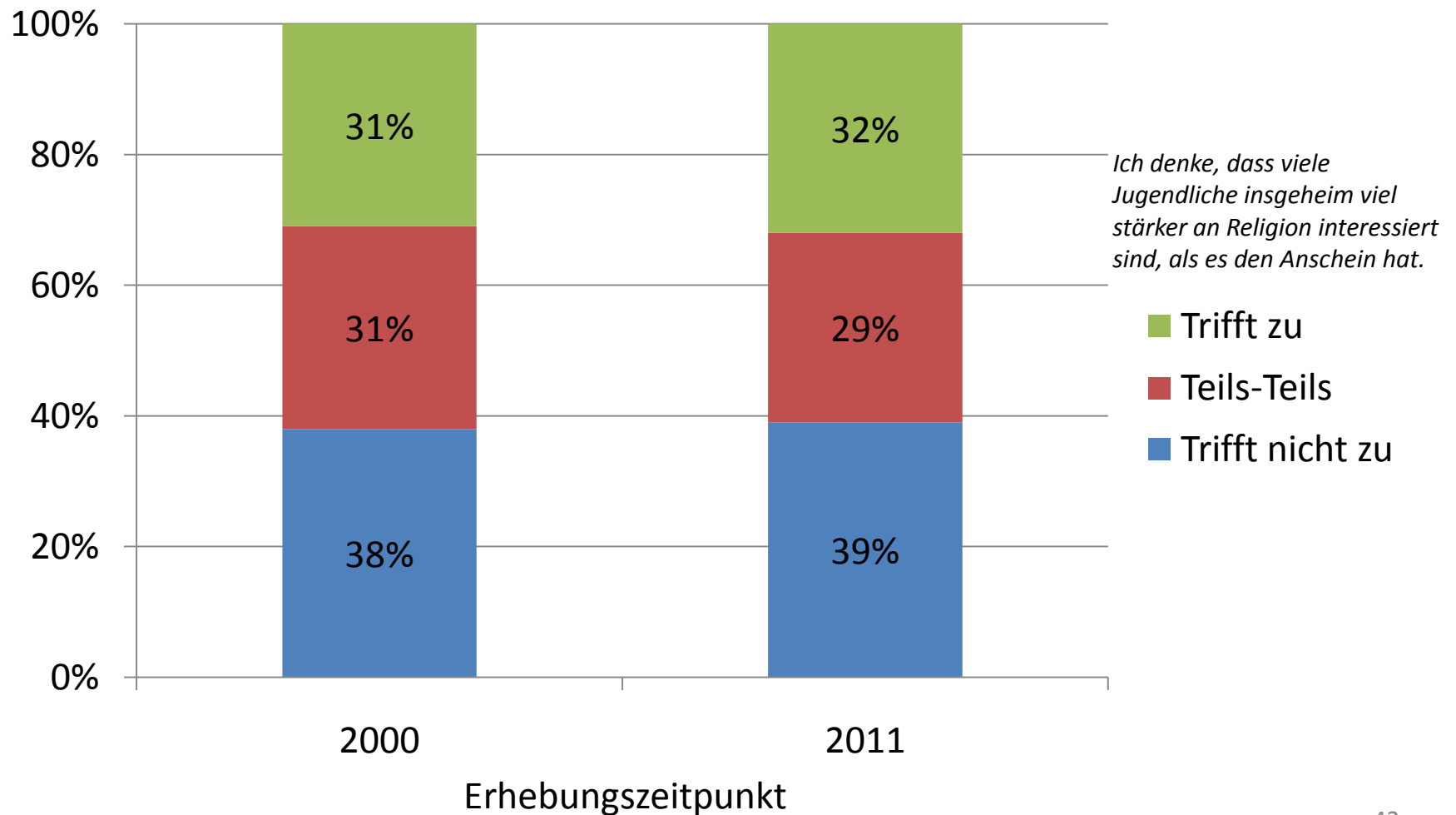
2000 und 2011 im Vergleich



6) Religiöse „Schweigespirale“

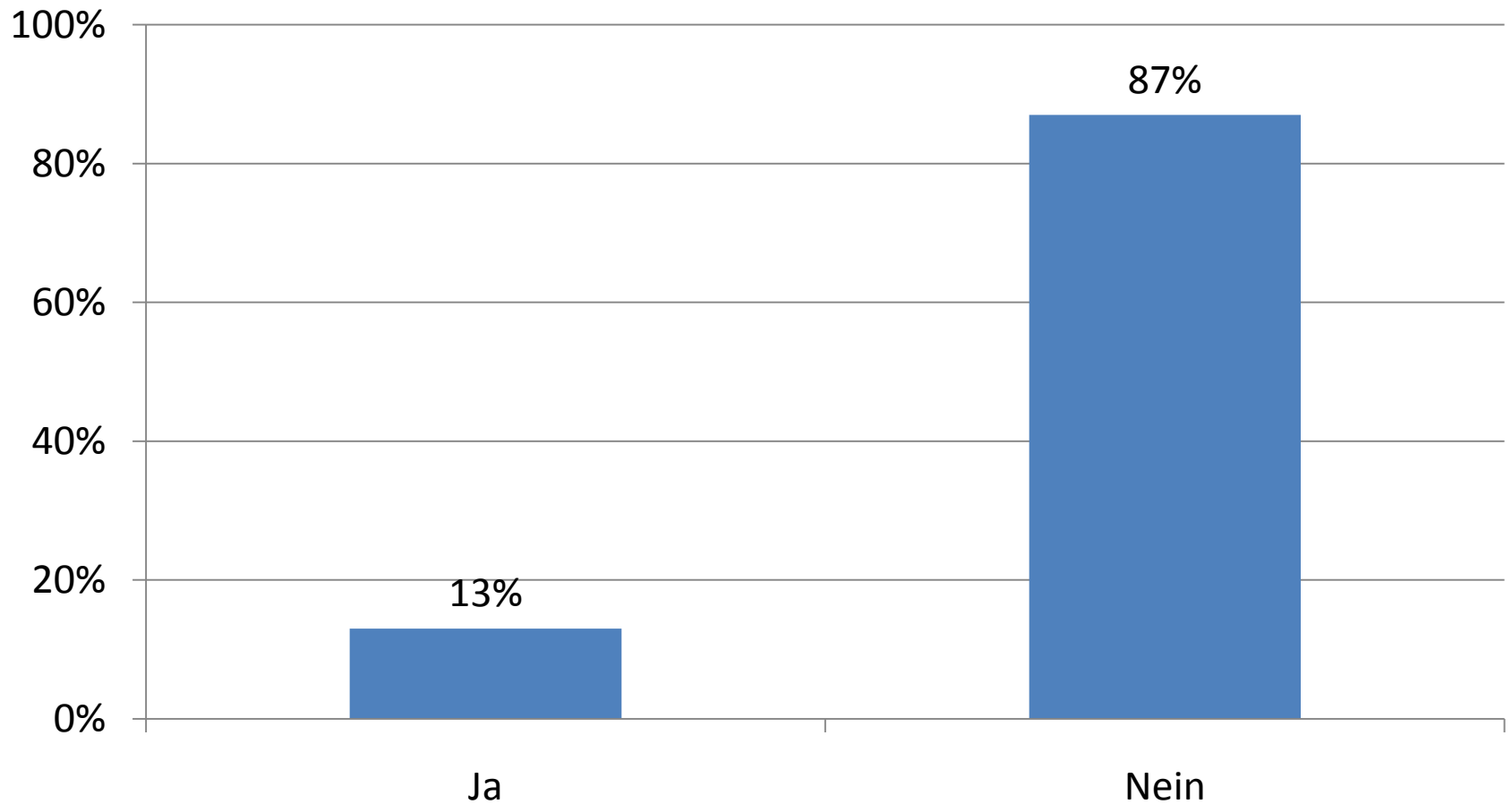
Unausgesprochene Religiosität

2000 und 2011 im Vergleich

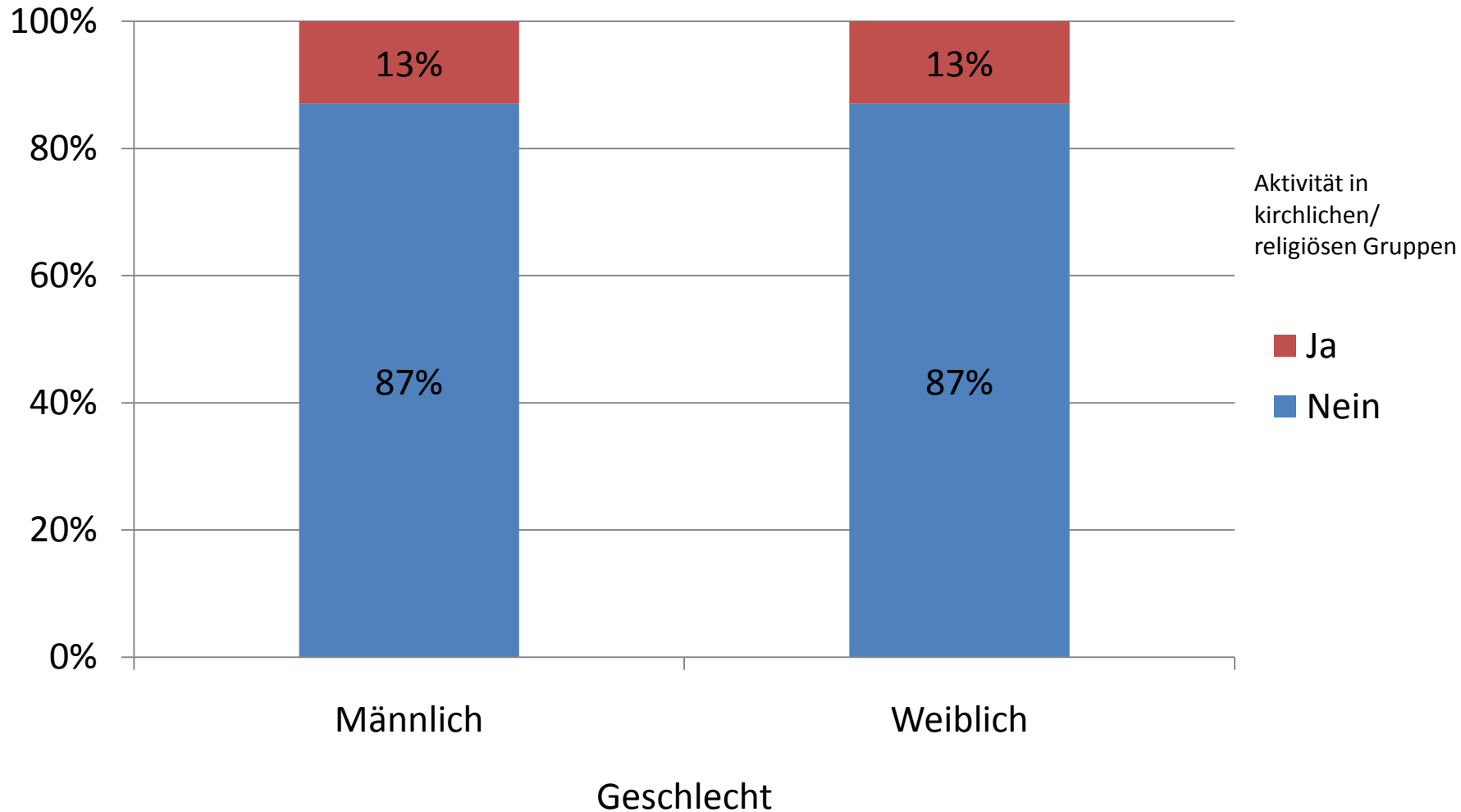


7) Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen

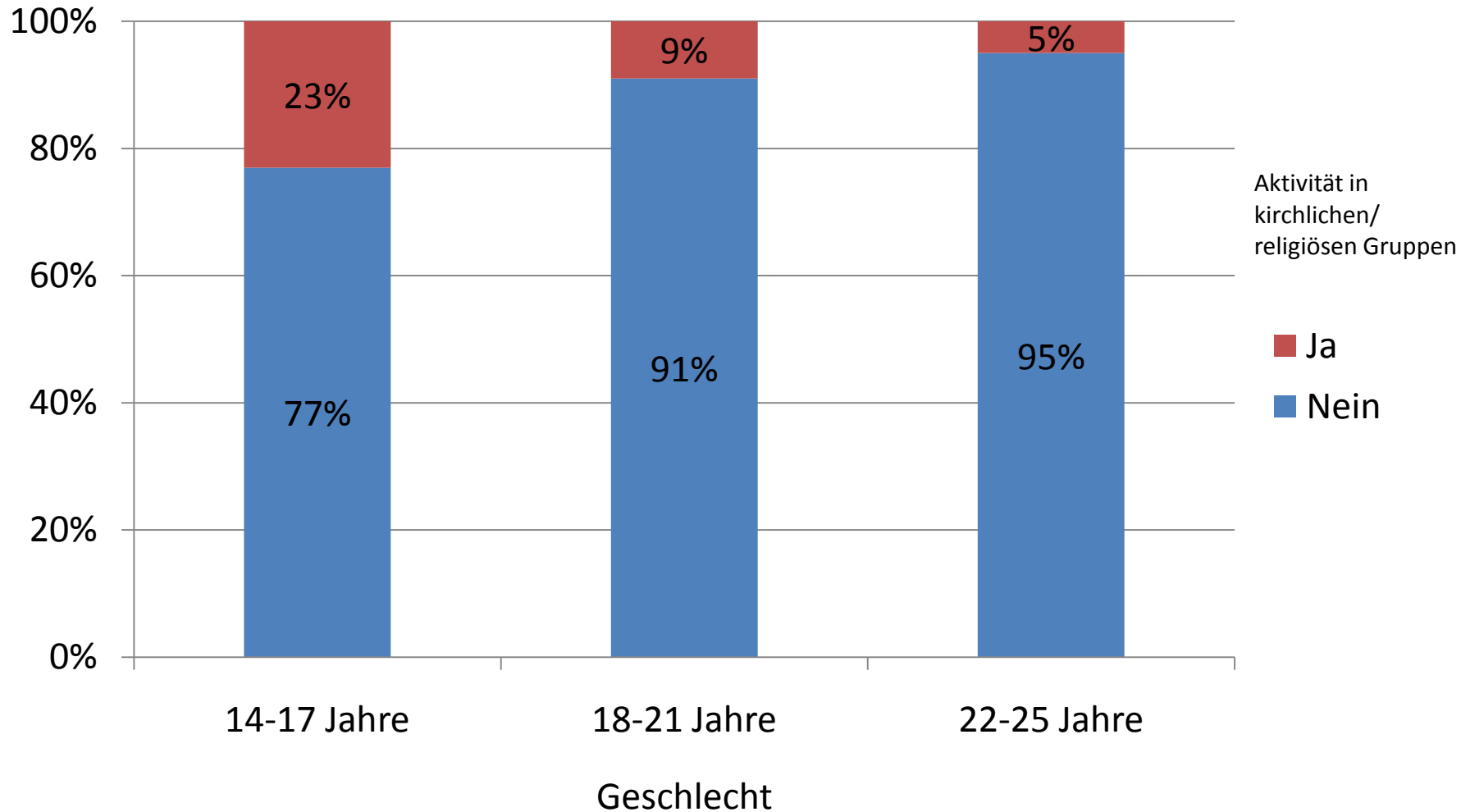
Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen



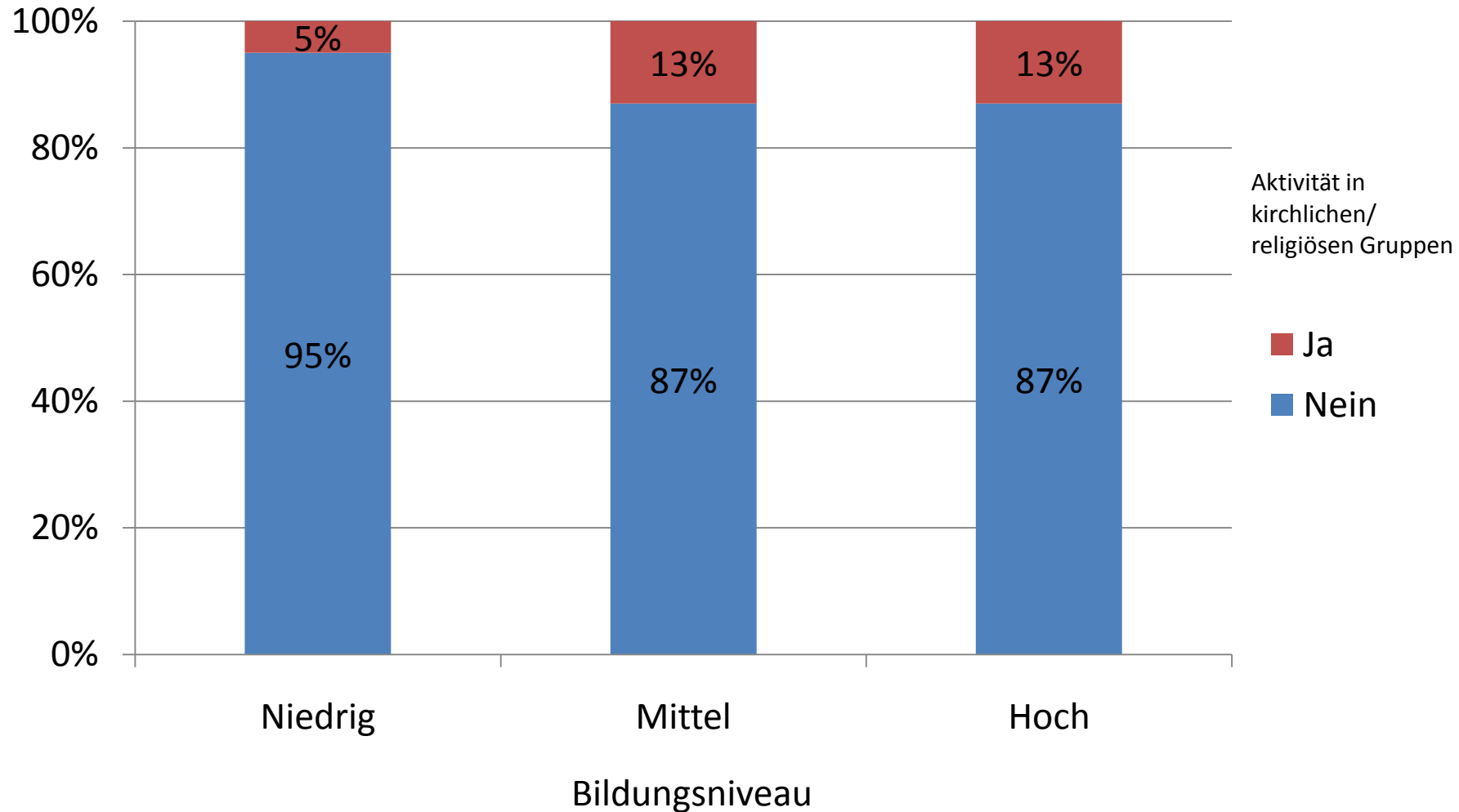
Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen nach Geschlecht



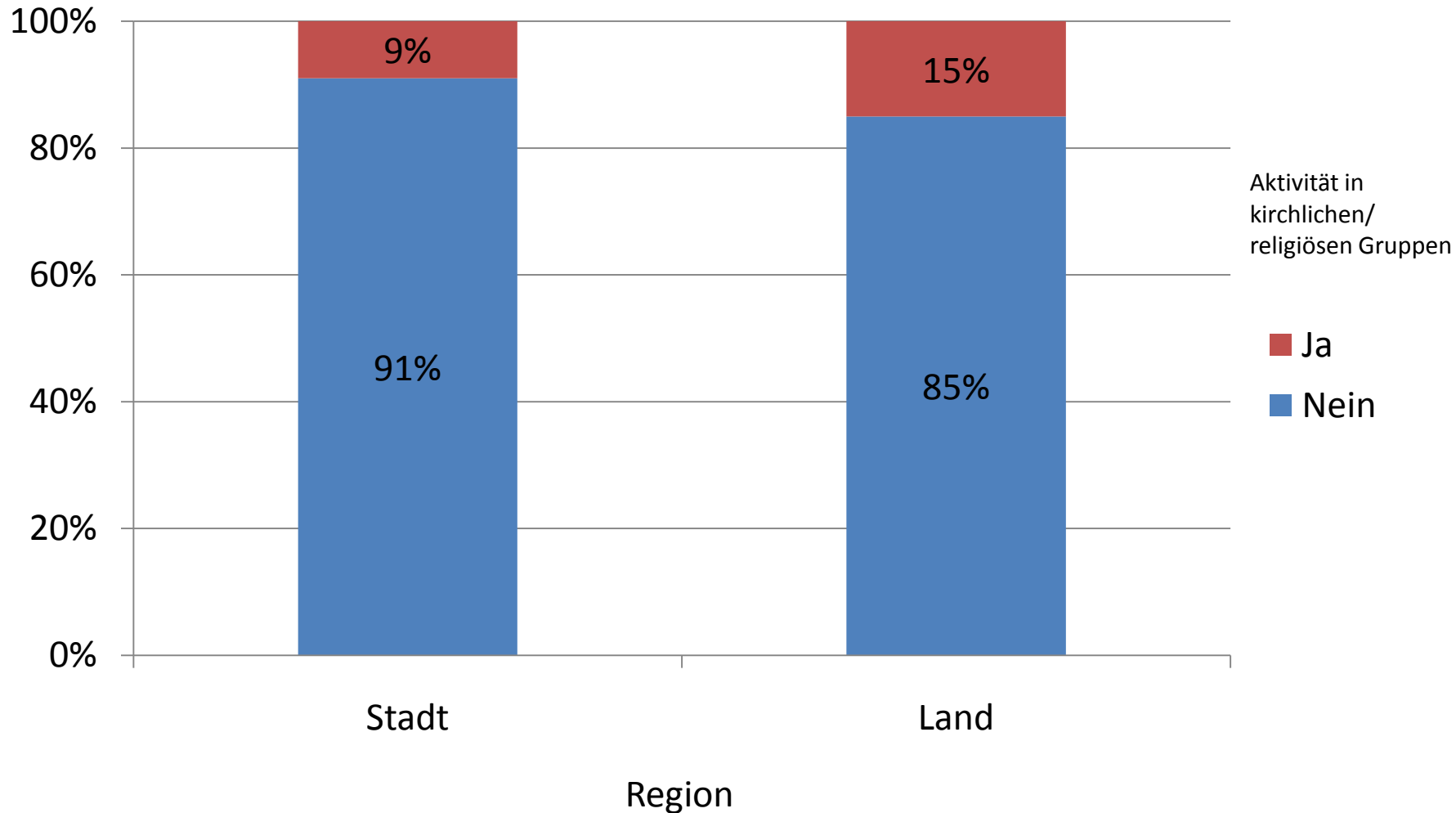
Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen nach Alter



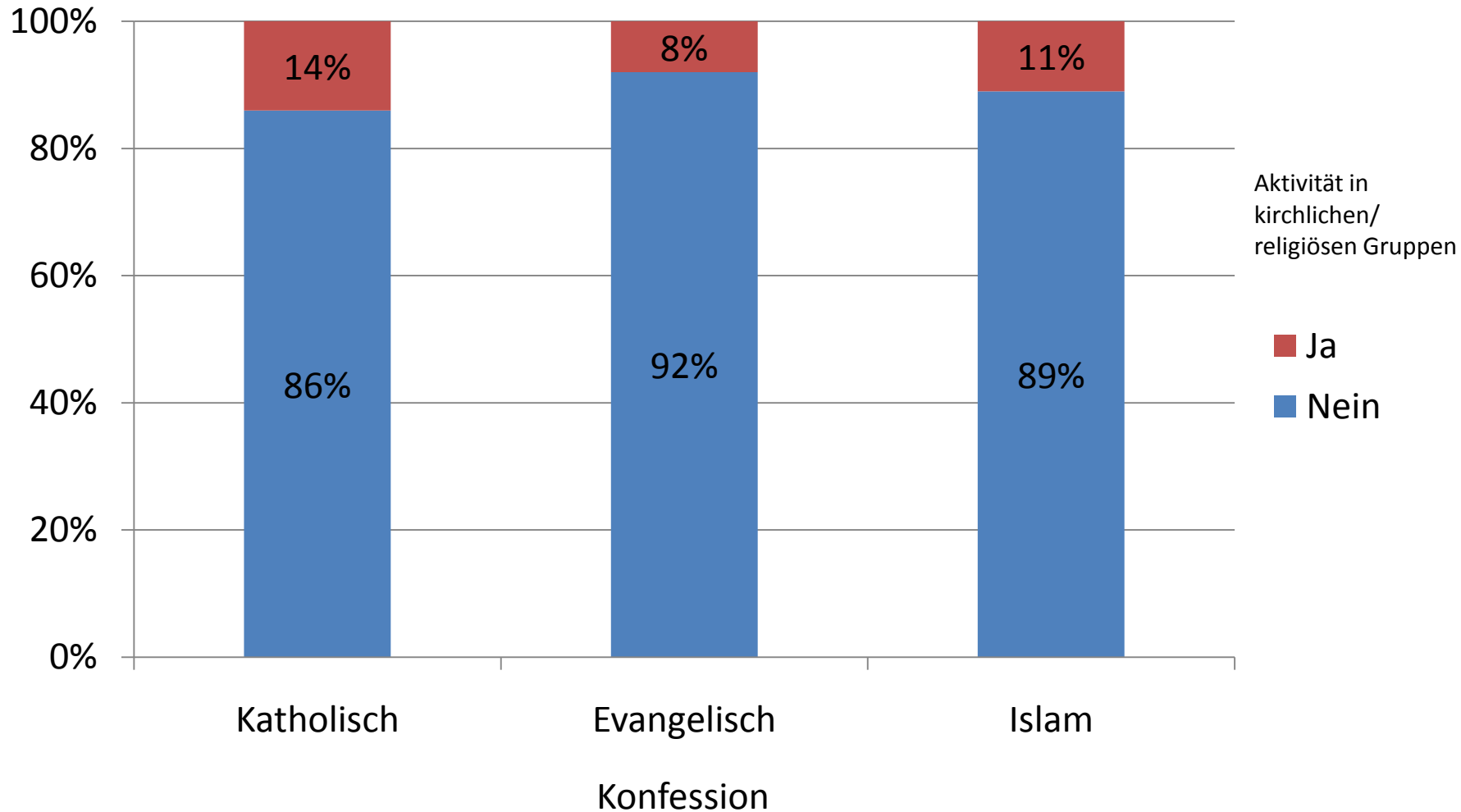
Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen nach Bildung



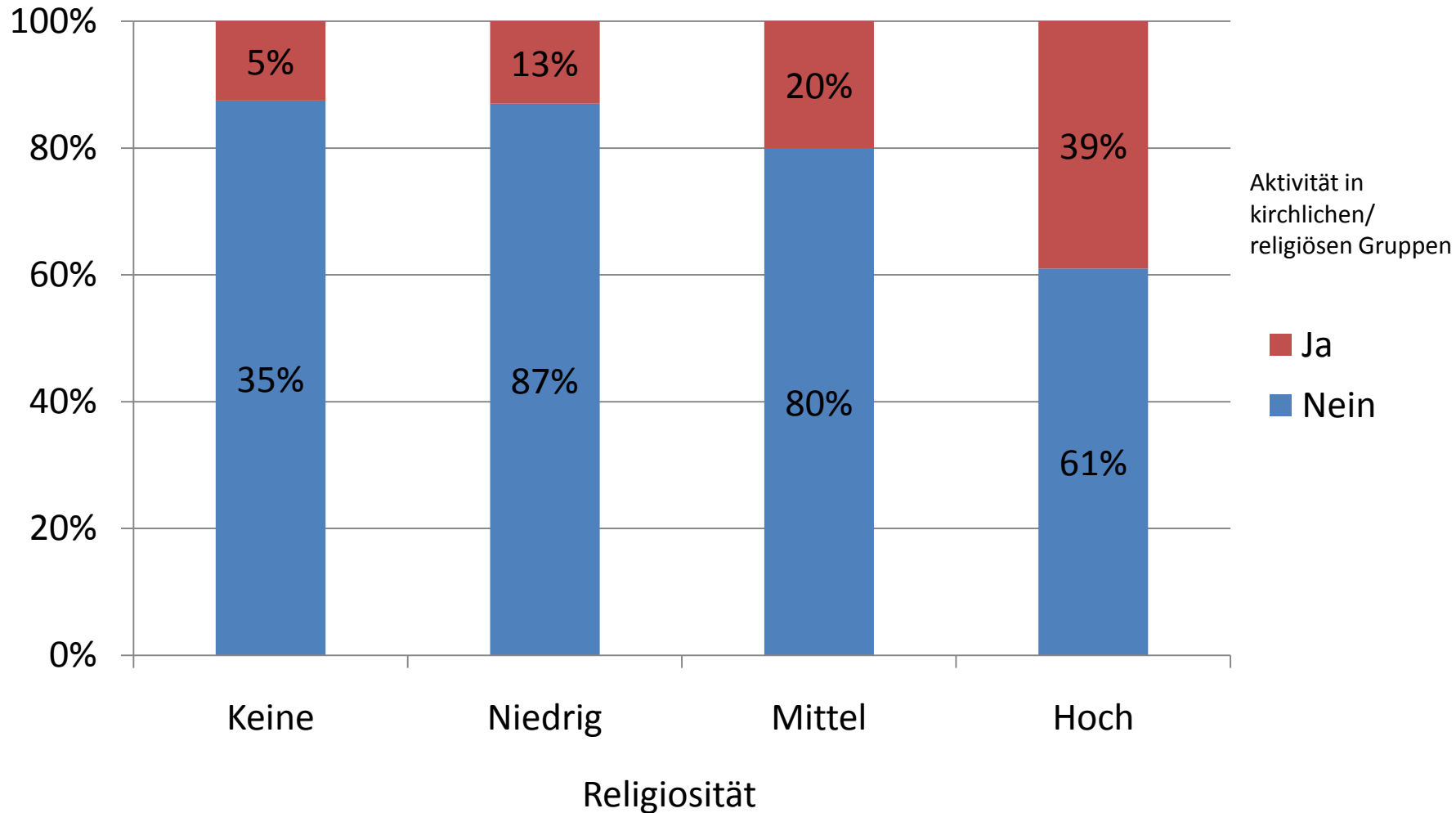
Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen nach Region



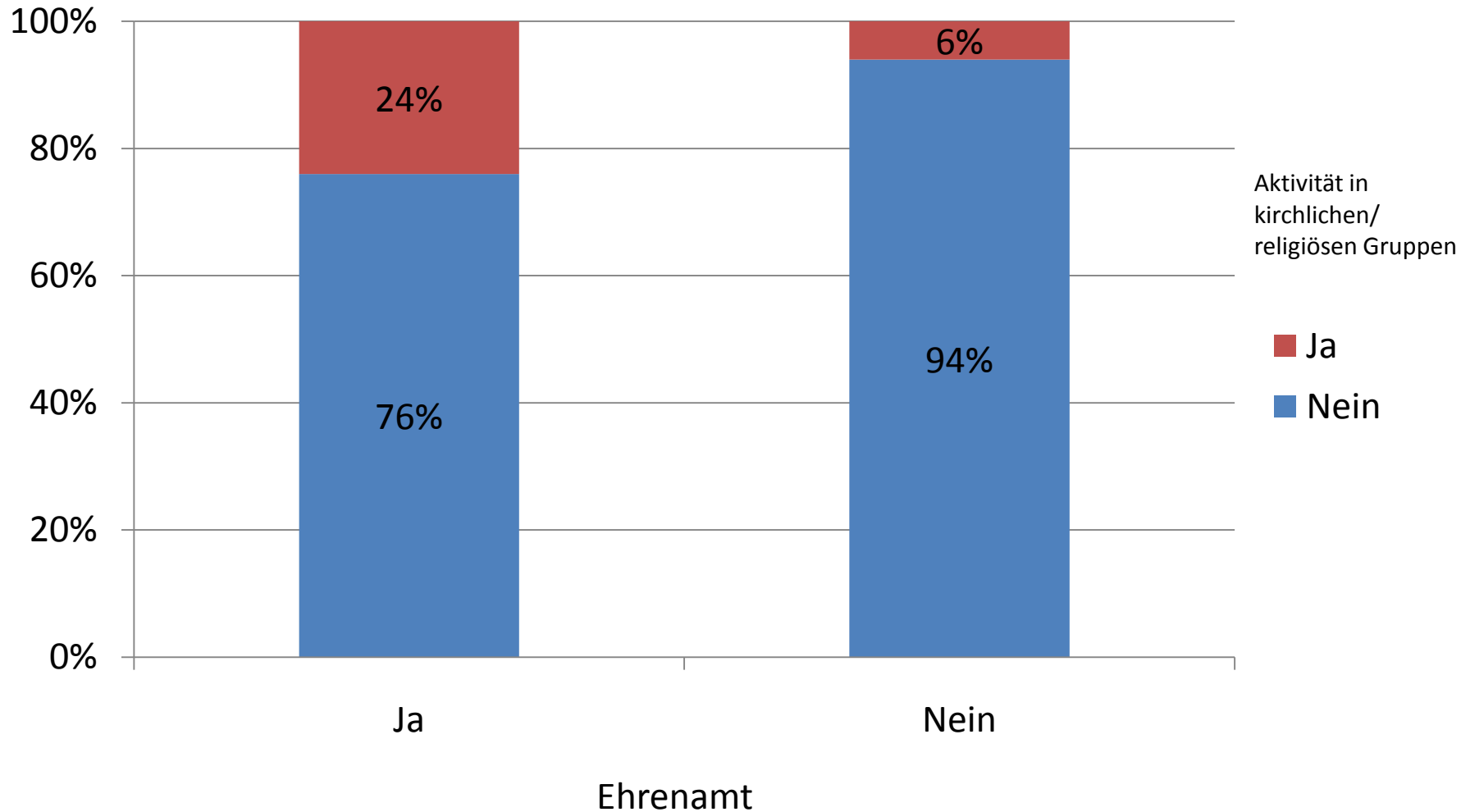
Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen nach Konfession



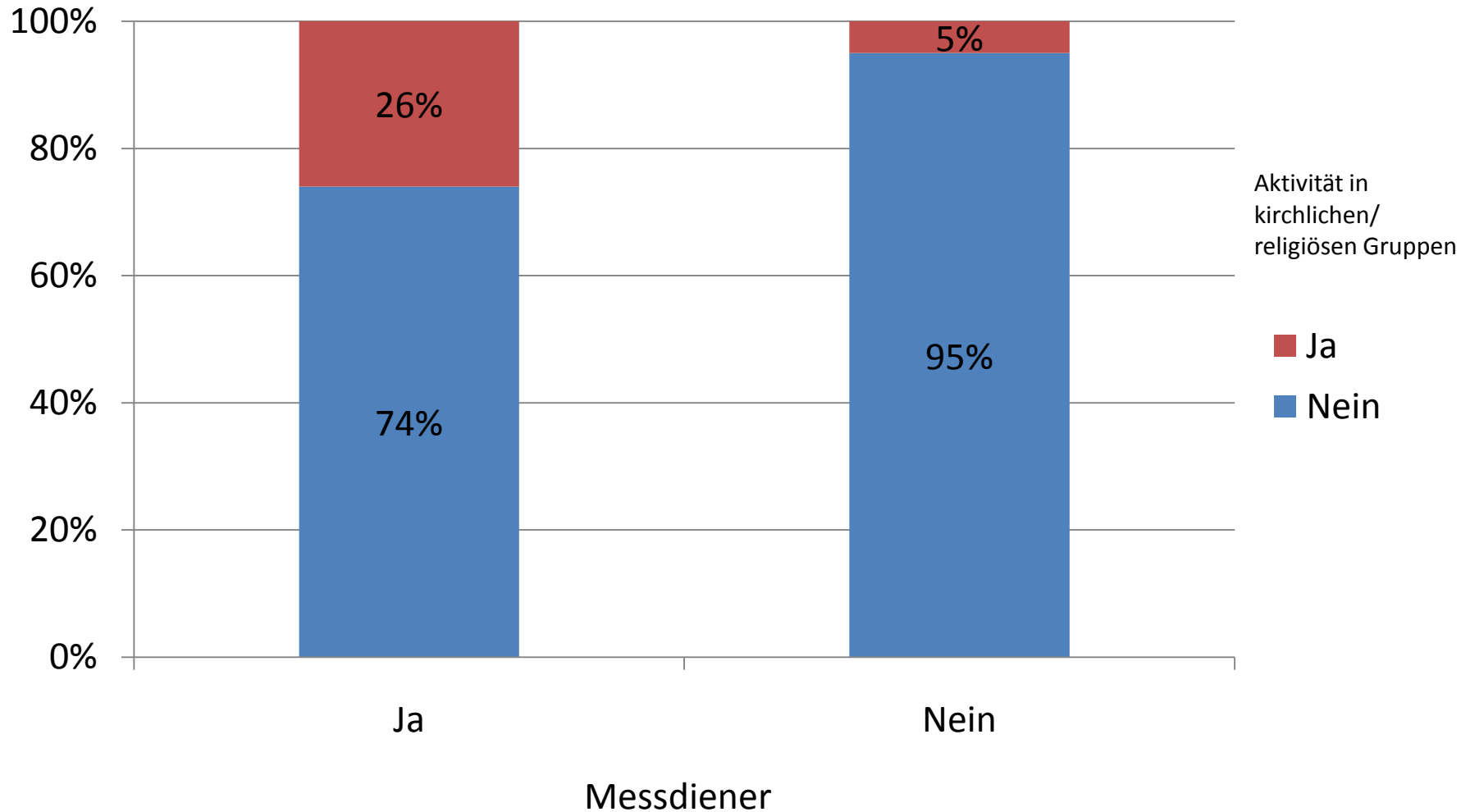
Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen nach Religiosität



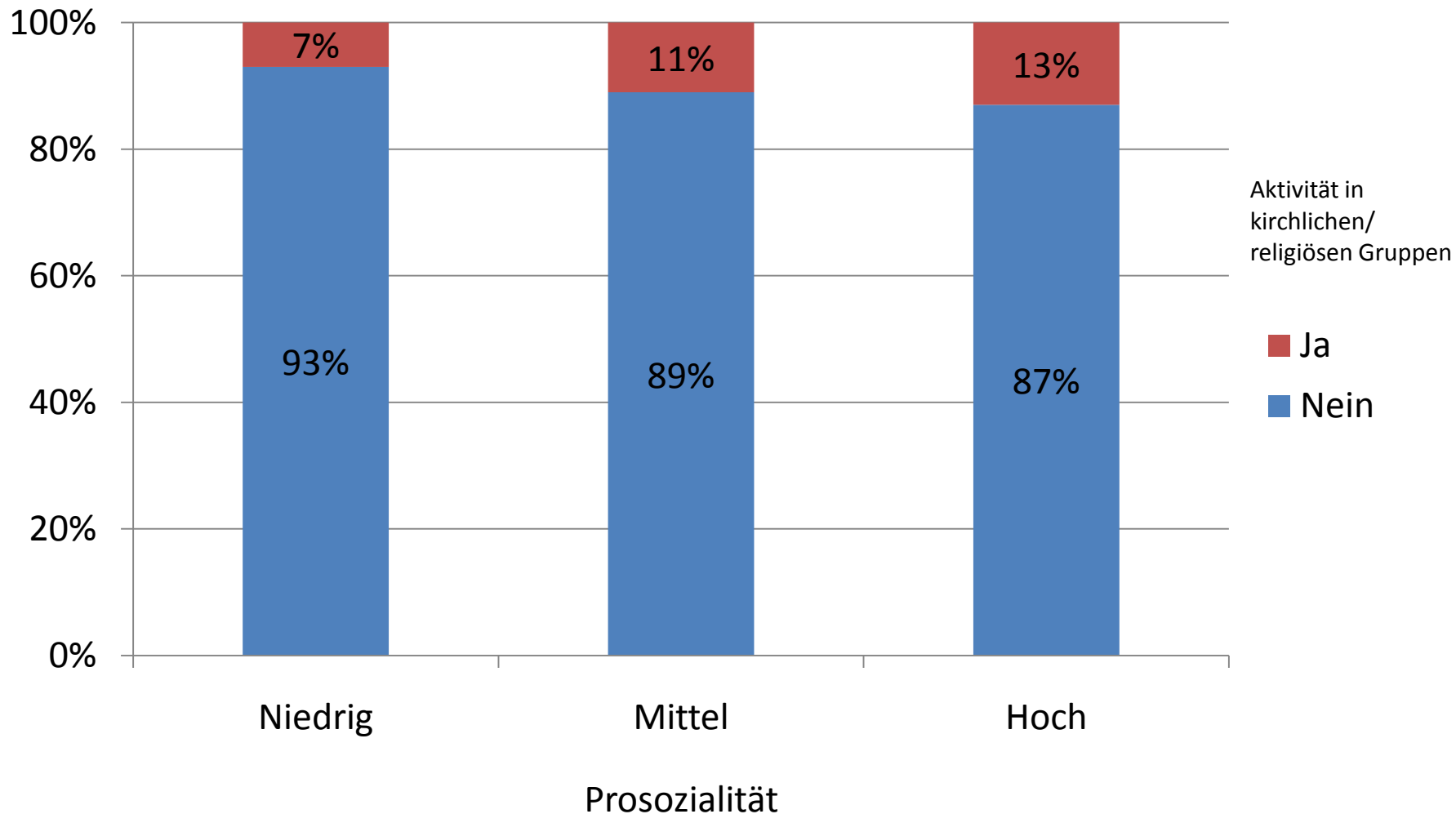
Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen nach Ehrenamt



Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen nach Messdienertätigkeit



Aktivität in kirchlichen / religiösen Gruppen nach Prosozialität



8) Fazit: Signaturen jugendlicher Kirchen- und Glaubensbindung

- Die Beziehung Jugendlicher zu Religion und Kirche fügt sich zwar keiner einfachen Denkschablone, aber der Vergleich der beiden Jugendsurveys verweist auf einige Strukturmerkmale:
 - Glaubens- und Kirchenbindung variieren u.a. nach Geschlecht, Alter, Bildung und Konfession, wobei sich gegenüber der 2000er Studie kaum Unterschiede ergeben, mit einer Ausnahme: Der Anteil von Jugendlichen, die sich zum islamischen Glauben bekennen und sich als hoch religiös einstuft, hat deutlich zugenommen (2000: 22%; 2011: 57%).
 - Die Mehrzahl der Jugendlichen ist nach wie vor kirchenfern eingestellt (Kirche als rituelle Ressource), aber der Anteil von kirchenfernen Jugendlichen hat ab- und der Wunsch nach einer lebendigeren Gottesdienstgestaltung zugenommen. Der Anteil derjenigen, die einen Kirchenaustritt in Betracht ziehen, ist jedoch etwas angestiegen (2000: 22%; 2011: 29%).
 - Eine tiefe Religiosität ist ebenfalls ein Minderheitenphänomen. Allerdings hat die Religiosität insgesamt an Bedeutung für Jugendliche gewonnen, wobei intensive Formen der Glaubensbindung nicht zwangsläufig mit Kirchnähe einhergehen (Privatisierung des Religiösen).
 - Die Differenz zwischen Alltags- und Jenseitsrelevanz hat sich im religiösen Habitus der Jugendlichen weiter verfestigt. Sie steht in engem Zusammenhang mit der individualisierten Daseinsverantwortung in der Multioptionsgesellschaft.
 - Religions- und Glaubensfragen gelten vielen nach wie vor als „unjugendlich“ und das Reden darüber als „uncool“ (religiöse Schweigespirale).
 - Kirchlich-religiöse Gruppen haben, nicht zuletzt durch den XX. Weltjugendtag 2005 in Köln, an Zuspruch gewonnen. Sie sind wichtige Peer-Kontexte für Jugendlichen, aber auch Erfahrungsräume gelebter Mitmenschlichkeit.